



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

23.01.1933 (Nr. 19)

VOZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papentstraße 15. Sprech-
stunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr.
Fernsprecher: Domstraße 25878.
Die Voz erscheint wöchentlich und kostet RM 1.00 frei Haus,
durch die Post zugängig 36 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: biete die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts
RM 0.12; im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche
RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.03. Platzvorschrift ohne
Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

SA. marschiert! Die Straße frei!

Der Spuk vom „roten Berlin“ verfliegen / Die Reichshauptstadt
ehrt den Freiheitssänger der nationalsozialistischen Bewegung

20000 Mann SA vor dem Karl-Liebknecht-Haus

Berlin, 23. Jan. (Drahtber. u. Berl. Schriftl.)
„Rotes Berlin, wehre dich!“, so brüllten die
kommunistischen Heger, als die Abköch der Na-
tionalsozialisten, dem ermordeten Horst Wessel ein
Wortmal zu sehen, bekannt wurde. Millionen
Weseller Heßflugblätter flatterten in die Häuser,
paßtenlang standen Marktschreier in der
süßlichen Presse, seitenslang entfaltete der
Schreiberkling der bürgerlichen Redaktion seine
Theorie des einerseits-anderserseits.

Die Feier für den ermordeten Kameraden
wurde von den Gegnern der deutschen Freiheits-
bewegung zu einem Fall von unerhörter Bedeu-
tung gekloppt, wurde willkürlich zu einer Kraft-
probe gemacht zwischen den aufeinanderstößenden
des deutschen Volkes und dem roten vollzä-
hnerischen Marxismus.

Alle Hege, alle Lügen, alle Verleumdungen, alle
Verdächtigungen, alle Beeinflussungsversuche wa-
ren vergebens.

Das deutsche Berlin empfing sich sein Recht,
ertrug sich die Feier für Horst Wessel, er-
trug sich den Aufmarsch, die Frontstellung ge-
gen das Karl-Liebknecht-Haus, den Sitz der deut-
schen Sektion der kommunistischen Internationale.

Wie hatten den Hochbedeutenden deutlich genug
zu verstehen gegeben, daß wir es keinesfalls hin-
nehmen würden, wenn, gleichwie aus welchen Rän-
ken, unser Recht auf freie Meinungsäußerung
beschnitten werden sollte. Die süßliche Presse schrie
von Provokation und sie meinte damit die De-
monstration deutscher Menschen in dem deutschen
Berlin für Deutschland. Es ist herrlich weit ge-
kommen, daß es eine Provokation in den Augen
der sogenannten „großen Presse“ ist, wenn junge
deutsche Menschen durch die Straßen der Stadt
marschieren. Für einen Deutschen kann nur das
eine Provokation sein, was unendlich ist für
einen Deutschen ist es eine Provokation, daß an
einem Platz der Reichshauptstadt die Zentrale des
roten Untergrundbundes ihren Sitz hat, daß an
einem deutschen Platz die Bestien stehen, die
namenloses Leid und namenloses Unheil über
unser Volk gebracht haben und die, wenn es noch
ihnen blinzelte, schon längst wider Vater-
land mit Mord und Brand überzogen hätten.

Aus allen Stadtteilen hatten sie die roten
Mordkommandos aufgezogen, um gemächlich den
Aufmarsch der SA zu verhindern. Es hätte der
Polizei nicht bedurft, um diesen Aufmarsch zu
sichern. Deutsche Arbeiterhäute hätten das inter-
nationale Gefindel schnell genug in die Höher
gerückte.

Aus allen Stadtteilen zogen die endlosen brau-
nen Kolonnen mit flingendem Spiel heran. In
den Seitenstraßen standen sie, die Heber und die
Verheerter, in ohnmächtiger Wut gefesselt die
Sturmblatzen der deutschen Freiheit an. Aber
sie wagten es nicht, gegen die marschierenden Sa-
lonen vorzugehen.

Nur da, wo 2, 3 SA-Männer dem Sammelp-
platz ihres Sturmes zufließen, da brach aus
irgendeiner dunklen Gasse eine Horde verlorer
Gefellen. Da blühten die Wesler, da klopften die
Heßflügel, da knallte es irgendwo selig und
hinterhältig aus dem Verdeck.

Auf dem Bahnhof Alexanderplatz kamen fast
unterbrochen kleinere Trupps von National-

sozialisten an, um sich zu ihren Sammelplätzen
zu begeben. Sie wurden von Tausenden von
Nationalsozialisten empfangen, die Schmä-
dernde ausließen und auf die Nationalsozialisten
einschlugen. Die Polizei räumte schließlich gegen
13 Uhr den Alexanderplatz vollständig.

„Berlin blüht rot“, brüllten sie im Sprechchor,
aber das rote Berlin, das zeigte in der Straßen
war die SA. marschierte, die Fahne der deutschen
Zukunft, die rote Fahne mit dem weißen Feld
und dem schwarzen Hakenkreuz. An jenem Al-
exandplatz, den die Moskauer Fremdenlegation für
sich beanspruchte, wiesen aus der Fronten der
Arbeiterviertel die Fahnen des deutschen So-
zialismus. 10 Meter vom Karl-Liebknecht-Haus
entfernt bekannten sich die Arbeiter zur deutschen
Freiheit und zur sozialen Gerechtigkeit.

Stetsmäßig marschierte die SA. auf den Al-
exandplatz auf. Immer höher kamen die Kolonnen
angehert, immer mehr quollen aus den Straßen-
schluchten auf den weißen Platz. Standorte für
Standorte, Sturm für Sturm zog herbei und
nahm mit der Front zum Karl-Liebknecht-Haus
Aufstellung.

Die ersten Ränge der SA trafen um 14 Uhr
auf dem Alexanderplatz ein. Trotz aller Störma-
növer hatten sie ihren Marsch durch die Stadt
in der vorgesehenen Zeit durchgeführt. Die kom-
munistischen Wirtshäuser der Ränge wurden durch
die Polizei wiederholt abgeklammert, wobei häufig
vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden

20000 uniformierte Nationalsozialisten auf dem Bülow- platz mit der Front gegen das Karl-Liebknecht-Haus

Vom Bülowplatz aus erfolgte dann der Weiter-
marsch zum Friedrichhof.

Bei leichtem Schneefall marschierten die SA-
Abteilungen auf, deren Fahnenabteilungen
hinter dem geschmückten Grabhügel Horst Wessels
Aufstellung nahmen. Der Gedenkstein
war beschützt. Neben dem Grab hatte der 5.
Sturm der Berliner SA, dessen Führer Horst
Wessel war, mit umhüllten Fahnen und Stan-
darten Aufstellung genommen. Um 14.15 Uhr
traf Hitler am Grab ein. Neben ihm sah man
u. a. den Berliner Gauleiter Dr. Goebbels, die
obersten SA- und SS-Führer Röhm und Himmler,
den Prinzen August Wilhelm und Gene-
ral Epp.

Dann sprach der Führer. Atemlos standen
die Zuhörer. Er sprach von Horst Wessel,
von den Menschen, die heute schon eine mythis-
che Figur geworden ist. Er sprach von
dem Freiheitskämpfer der ge-
beligten Bewegung der deutschen
Nation. Er sprach von dem Volk, das er
umgeben hat und das doppelt gekloppt ist,
weil sein Sänger zugleich Blutzeuge der Idee
wurde. Leuchtendes Beispiel sei heute der
Sturmführer Horst Wessel für Tausende und
für Millionen. Horst Wessel selbst hat sich
ein Denkmal gesetzt, das ewiger sein wird, als
Stein, denn dieses Denkmal wird leben, so-
lange es noch Menschen in Deutschland gibt,
die deutsch fühlen.

Es ist keine Zeit zum Klagen. Wir wollen
dieses gewaltige Volk des gemeindeten Kame-
raden in seiner ganzen Größe erkennen.
Wir wollen seinem Gedenke nachgehen, bis
die große Stunde kommt, bis Deutschland
frei ist.

Wir wollen das Gedächtnis erneuern, so, wie die
Toten, die hier ruhen, uns einzuweisen, zu kämp-
fen für unsere Heimat und für unser Volk. Horst
Wessels Name wird leben, solange die Fahne
der deutschen Freiheit fliegt.

Unter den Klängen des Liedes vom guten
Kameraden wurde der Gedenkstein enthüllt.
Es ist ein etwa 50 Zentimeter hoher Granit-
würfel, auf dem ein in Bronze gearbeiteter
Vorbereitung und eine gekante Fahne ruhen.

mußte. Die Menschenmengen in den Anmarsch-
straßen und den Seitenstraßen beliefen sich auf
viele Zehntausende.

Kurz nach 14 Uhr mußte die Polizei an der
Gormannstraße gegen eine sie bedrohende Men-
schenmenge von der Schußwaffe Gebrauch machen.
Bei dem Zusammenstoß wurde der Oberwachmel-
der Heise vom Revier 87, der sich in Zivil be-
fand, schwer verletzt. Er erhielt zwei Augenschüsse
und einen Stich in den Kopf. Der Beamte gab
auf die ihn bedrohende Menschenmenge acht
Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu verletzen. Dann
wurde ihm die Pistole entnommen. Der Schwer-
verletzte ist in die Unsterklinik gebracht wor-
den. Zwei bei dem Zusammenstoß ansehend
schwer verletzte Zivilpersonen sind von ihren An-
gehörigen fortgebracht worden.

Am Weinberg wurde von den Kommu-
nisten ein Eimer Petroleum auf die
Straße gekloppt und angezündet, um die
Nationalsozialisten beim Weitermarsch zu
behindern.

In der Adersstraße wurde eine Anzahl großer
Müllkippen auf die Straße geworfen.

Die Zahl der Verletzten belief sich bis gegen
14 Uhr auf etwa 50.

Bedrohlich gestaltete sich die Lage vorüber-
gehend am Richard-Platz in Reutels und am
Gärtner Platz. Hier gab es eine größere An-
zahl von Verletzten. In der Gellenerstraße hatten
Nationalsozialisten mit Petroleum überoffene Matrasen
ausgelegt, die jedoch erst in Flammen aufzugen-
gen, als der Zug der Nationalsozialisten bereits
vorüber war.

Gegen 14.15 Uhr marschierte die SS auf.
Anschließend fanden etwa

Der Führer am Grab Horst Wessels

Die Fenster der an den Friedrichhof grenzenden
Häuser waren dicht belagert. Auf den Dä-
chern sah man Schutzpolizisten, die mit Fern-
gläsern die gegenüberliegenden Häuser beob-
achteten. Als gegen 14.30 Uhr die Mutter und
Schwester Horst Wessels erschienen waren, be-
gann die Feier mit einem Musikvortrag. Hier-
auf hielt ein befreundeter Geistlicher der Na-
mitte — Wessels Vater, der dicht neben sei-
nem Sohn begraben liegt, war Geistlicher in
Berlin — eine Ansprache, die er das Bibel-
wort zugrunde legte: „Niemand hat grö-
ßere Liebe, denn die, daß er sein
Leben läßt für seine Freunde“.

Es ist keine Zeit zum Klagen. Wir wollen
dieses gewaltige Volk des gemeindeten Kame-
raden in seiner ganzen Größe erkennen.
Wir wollen seinem Gedenke nachgehen, bis
die große Stunde kommt, bis Deutschland
frei ist.

Wir wollen das Gedächtnis erneuern, so, wie die
Toten, die hier ruhen, uns einzuweisen, zu kämp-
fen für unsere Heimat und für unser Volk. Horst
Wessels Name wird leben, solange die Fahne
der deutschen Freiheit fliegt.

Unter den Klängen des Liedes vom guten
Kameraden wurde der Gedenkstein enthüllt.
Es ist ein etwa 50 Zentimeter hoher Granit-
würfel, auf dem ein in Bronze gearbeiteter
Vorbereitung und eine gekante Fahne ruhen.

An der einen Seite trägt der Stein den Na-
men, das Geburts- und Sterbedatum Horst Wessels
und die Inschrift: „Die Fahne hoch“. Auf der
anderen Seite zeigt der Stein die In-
schriften: „Herrn Ludwig Wessel und seiner
Wesler“.

Die Gestalten der SA-Männer strahlten sich.
Deutsche Arbeiterhäute rissen die Fahnen em-
por. „Die Fahnen hoch, die Fahnen hoch, die
Fahnen hoch“. Der Wind ließ die Fahnen über
dem Grab unseres Horst Wessels flattern. Bis
weit hinein in die Stadt bläute sich das
Volk fort. Bis weit hinein bläute es. „Kame-
raden, die Rot-front und Reaktion erschaffen,
marschieren mit Geist in unseren Reihen mit“.

Kränze über Kränze häuften sich um das
schlichte Grabmal.

Noch einmal sprach der Führer und gab all
dem Seinen, dem Hoffen des jungen Deutsch-
land Ausdruck.

Herzliche Worte fand der Vertreter der Stu-
denten-Verbindung, deren Band Horst Wessel
einst getragen hatte. Für den deutschen Stu-
denten sprach dieser Mann, von dem Leben
und Wirken des Reichstudenten Horst Wessel,
von seinem Kampf und seinem Leben und sei-
nem Tod. Wenn heute der erdrückende Teil
der deutschen Studentenschaft wieder deutsch
empfinde, so sei das nicht zuletzt ein Erfolg
des Kampfes der beiden Brüder Wessel, die dazu
beigetragen hätten, Massenkampf und Standes-
dünkel im deutschen Volk zu beseitigen und
das Gefühl der Verbundenheit zwischen Ma-
demitern und Arbeiter, zünftigen Bauer und
Handwerker zu erwecken.

SA. grüßt ihren toten Kameraden

Der Winterabend begann sich bereits über
die Stadt zu senken, als die Kolonnen der
SA, SS und Hitler-Jugend vom Bülowplatz
zum Friedrichhof zogen, um an dem Grabmal vor-
bei zu defilieren. Stunden um Stunden zogen
die braunen Kolonnen mit zum Gruß erho-
benem Arm am Grab vorbei.

Raum hatte die SA die Tore des Friedrichhofes
hinter sich, als schon wieder die rote Meute
gerend aus den Seitenstraßen hervorbrach.
In eifriger Hülfsleistung marschierten unsere
kampferprobten SA-Männer, trotz schallender
die Kampfeslieder der nationalsozialistischen Be-
wegung und überdient das himmelsche Gescheh
der Moskauer Fremdenlegation.

Mit gekloppten Häuten marschierte die SA
durch die Straßen, keine noch so kleine Provo-
kation konnte die Gefühlsheiligkeit der SA zer-
brechen. Hülfe man die Polizei nicht zum
Schutze des kommunistischen Abfalls aufgeben
gehoht, dann wäre den Bürgern diesmal eine
Lektion erteilt worden, daß es ihnen ein für
alle Mal veranlassen wäre, im Auftrag einer
fremden Macht deutsche Arbeiter und deutsche
Sozialisten anzugreifen.

Am Anschlag daran fand vom Bülowplatz
aus ein Vorbeimarsch der SA vor dem
Stabschef Hauptmann Köhm statt. Der
Almarsch vollzog sich in voller Ordnung.
Kreuz und quer durch ganz Berlin ging
der Marsch unserer SA. Nirgendes war
davon die Rede, daß der Marsch gewaltig
verhindert werden sollte. An keiner Stelle
wagte man es, ernsthaft eine Sprengung
des Zuges zu verüben und keine Anlässe,
dies zu tun scheiterten. Deutsche Arbeiter

fäuste überzeugen dort, wo Worte nicht mehr überzeugen können.

Ein großer Tag in der Geschichte Berlins kam aus. Die SA hatte den letzten Teil der Straße, den man ihr nicht einräumen wollte, im ersten Angriff für sich erlöst. Die ungeheure Kraft der nationalsozialistischen Bewegung zwang Terror und Gewalt nieder. Der Berliner SA-Mann schaffte freie Bahn für Deutschland.

Noch vor 2 Jahren hätte man nicht daran zu denken gewagt, daß die Kraft des Marxismus so schnell zerbrochen werden könnte. Noch vor 2 Jahren war es möglich, daß Teile der Reichswehrmacht privilegierte Jagdgründe des Internationalismus waren. Der Marxismus hat gestern eine furchtbare Schlappe erlitten. Der Spuk des

roten Berlin ist endgültig verflohen, die Vorherrschaft des Marxismus auf der Straße eindeutig gebrochen und heute marschieren der Soldat der deutschen Freiheit dort, wo er will.

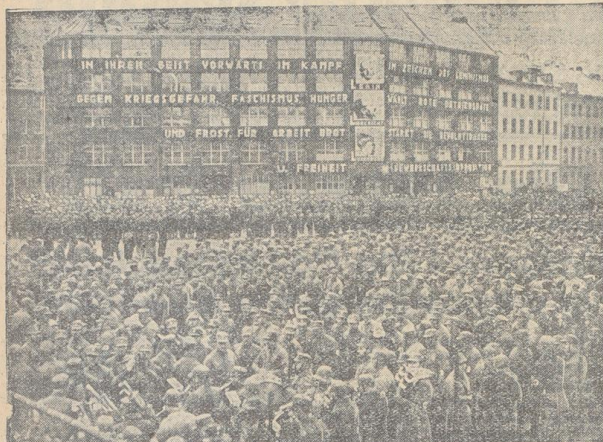
Den verantwortlichen Stellen mag der gefrige Tag gezeigt haben, daß der Nationalsozialismus das durchführt, was er durchführen will. Wenn es gestern noch an den verschiedensten Stellen der Stadt zu Störungen und Verhinderungen der Kommunisten kommen konnte, und wenn nicht in allen Fällen die Helfer dieser Störungenversuche die Antwort erhielten, die ihnen gebührt, dann trägt dafür nicht die SA die Verantwortung, die gründlich ausgeräumt hätte, sondern dann hat das nur seinen Grund in dem Polizeiaufgebot, das die

undankbare Aufgabe hatte, sich zwischen SA und die Moskauer Leute zu stellen und damit die Zitterlinie der Moskauer Hofgefangene veränderte.

Die verantwortlichen Stellen mögen sich gelagt sein lassen, daß wir es nicht mindern werden, daß der einzelne SA- und SS-Mann, der Hitler-Junge und der Parteigenosse aus feigem Hinterhalt abgethannt oder zusammengeknallt werden.

Macht Schluß mit der roten Morbide!
Ihr Herren der Regierung! Macht hin in die Kassen des roten Verbrechens und sorgt dafür, daß nicht eine Dignifikation einer fremden Macht Blut und Tränen über Deutschland bringen kann. Wenn Ihr Euch selbst dazu nicht Manns genug fühlt, dann macht Platz, dann gebt uns die Macht und wir werden dafür sorgen, daß Deutschland wieder deutsch wird!

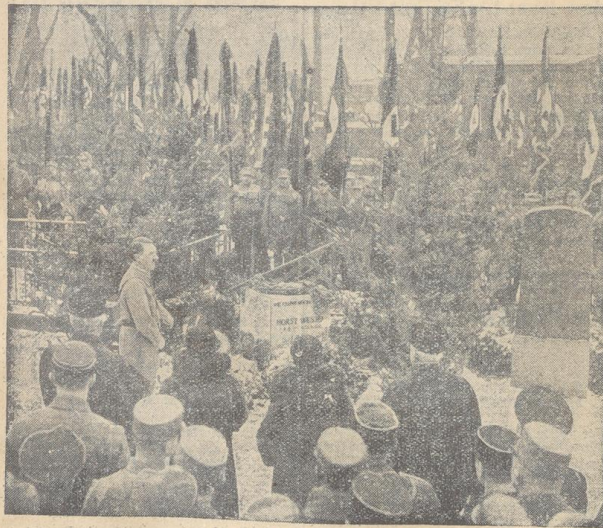
SA Berlin marschiert



Die Massen der SA-Männer auf dem Bülowplatz
Im Hintergrunde das Reichstagsgebäude



Wanderungen der Polizei auf dem Bülowplatz



Auf dem Nikolai-Kirchhof
Adolf Hitler bei der Weihe des Steines.

Die Gedenkfeier im Sportpalast

Am Abend fand dann im Berliner Sportpalast eine große Gedenkfeier statt. Zwischen Hauptmann Nöhm und Prinz August Wilhelm hatten die Mutter und die Schwester Adolf Hitlers Platz genommen. Minutenlange Beifallsstürme begrüßten den Führer, als er im Saale erschien. Nach dem Vortrag des Trauermarsches aus dem „Götterdämmerung“ ergriff der Führer der Berliner SA, Graf Helldorf, das Wort. Er führte aus: Die Nationalsozialisten erfüllen mit besonderem Stolz, daß in der Zentrale des roten Berlin ihre Lieder und der Marschschritt der SA-Kolonnen erklingen. Wenn es gelungen sei, schwere Verluste zu vermeiden, so sei das zunächst der eigenen Mannesucht der SA zu verdanken, außerdem aber auch der Berliner Schutzpolizei. Graf Helldorf sprach

die Mahnung aus, den gefallenen SA-Männern nachzueifern.

Nach der Overture zu Richard Wagners „Nienli“ ergriff Hitler das Wort. Es müsse etwas Geniales sein, so führte er aus, was ein Volk so aufwühle, wie wir es jetzt erleben. Es gehe um die Generalkreinigung des deutschen Lebens. Die Lebenshaltung des deutschen Volkes sei bedroht durch die Lebenshaltung. Aus diesem Zwiespalt sei ein Ringen entstanden, an dem bald das ganze deutsche Volk teilnehmen werde.

Der Geist der Toten, die für die nationale sozialistische Idee gefallen seien, lebe ewig. Ohne sie, ohne ihre Opfer könne die Bewegung nicht das sein, was sie sei. Der Kampf habe Opfer gefordert, der Kampf gehe weiter.

Die Polizei meldet

21 Ueberfälle, 19 Demonstrationen, 68 Zwangsgefechte.

Berlin, 22. Januar. Am Sonntagabend wurde vom Berliner Polizeipräsidium ein Bericht über den Verlauf des Tages bis 17 Uhr herausgegeben.

Der Anmarsch der Nationalsozialisten vom Bülowplatz über den Nikolai-Kirchhof am Graben vorbei, der am 15 Uhr begann, war am 17 Uhr beendet. Die Jäger marschieren jetzt in ihre Wohnbezirke zurück. Die ersten Jäger haben bereits die Aufstellungsplätze erreicht. Zwischen 8 Uhr und 16 Uhr wurden im ganzen 21 Ueberfälle und Belästigungen von Nationalsozialisten durch Angehörige der SPD festgestellt. Dabei wurden in 11 Fällen 19 Täter zwangsgefaßt und ins Polizeipräsidium eingeliefert. Insgesamt wurden 19 Demonstrationen aufgelöst. Vierzehnmal machte die Polizei vom Ge-

richtnippel Gebrauch. Bis 16 Uhr waren drei verhaftete Polizeibeamte und 19 verhaftete Zivilpersonen festgehalten. Die Zahl der Zwangsgefechte betrug 68.

Weitere Zwischenfälle. — Bis jetzt etwa 40 Verletzte.

Berlin, 22. Januar. An der Ecke Wilmersdorfer Straße wurde kurz nach 17 Uhr ein Kraftwagen, in dem sich ein SA-Führer befand, von Kommunisten angehalten und umgestürzt. Der Nationalsozialist und der Kraftwagenführer wurden mißhandelt. Nach den vorliegenden Einzelmeldungen ist anzunehmen, daß außer dem schwerverletzten Oberwachmeister, der in bedenklichem Zustande darniederliegt, etwa 40 Personen Verletzungen erlitten haben.

Die Roten auf der Flucht

Berlin, 22. Jan. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Gebrüder Rotter, die sich heimlich in der Schweiz aufhalten sollen, Haftbefehl wegen Kontrahatsverbrechens und Betruges erlassen.

Wie die Polizeidirektion des Kantons Luzern berichtet, haben sich die flüchtigen Gebrüder Rotter vom 18. bis 19. Januar in Luzern im Hotel National aufgehalten. Von hier aus wollten sie sich nach Zürich begeben, sie konnten dort aber nicht ausfindig gemacht werden. Auch die an anderen Orten der Schweiz nach ihnen vorgenommenen Nachforschungen blieben ergebnislos. Nachdem von den deutschen Behörden ein Steckbrief hinter den Gebrüder Rotter erlassen wurde, werden auch in der Schweiz die Nachforschungen verstärkt.

Kommunistische Ausschreitungen in Köln

Köln, 23. Jan. In den Nachmittagsstunden des Sonntag roteten sich, wie die Polizei mitteilt, in mehreren Stadtteilen kommunistische Elemente zu Kundgebungen zusammen. In wiederholten Fällen mußten Polizeibeamte gegen die Demonstrationen einschreiten. Die Beamten wurden hierbei mit Steinen, Pfeifenspitzen usw. beworfen und tätlich angegriffen. Auf besonders heftigen Widerstand stießen die Beamten in Köln-Ehrenfeld, wo sich etwa 800 Personen angesammelt hatten. Zur Abwehr der Angriffe waren die Beamten gezwungen, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei zwei kommunistische Personen erheblich und zwei weitere leicht verletzt wurden. Mehrere Polizeibeamte wurden leicht verletzt.

In den frühen Abendstunden dauerten die Unruhen weiter an. So kam es in der Hofstraße wiederum zu erheblichen Ausschreitungen. Als die Polizei einen kommunistischen Zug auflösen wollte, wurde sie mit Steinen und Pfeifenspitzen beworfen, tätlich angegriffen und schließlich beschossen, worauf die Polizei ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Dabei wurden vier Personen zum Teil schwer verletzt.

Hochzeit in Stolberg

Stolberg (Harz), 22. Jan. Am Sonntag fand in Stolberg am Harz die Hochzeit des Fürsten Wolf-Heinrich zu Stolberg-Stolberg mit Fräulein Irma Erbst, der Tochter eines Magdeburger Magistratsbeamten, statt.

Großer Sprengstoffdiebstahl in Marburg

Marburg (Hahn), 23. Jan. Am Sonntagabend nachmittag wurden aus dem der Firma Arcularius gehörenden Dynamitlager drei Pakete Dynamit und 2400 Stück Sprengtablets gestohlen. Die Firma Arcularius ist die einzige Firma in Marburg, die Dynamit lagern darf. Das Lager war durch fünf Türen gesichert, die sämtlich aufge-

brochen waren. Man nimmt an, daß die Sprengstoffe bereits nach auswärts geschafft worden sind. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Kasernensturm in Brünn

Brünn, 22. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung unternahmen in der Nacht zum Sonntag etwa 50 Personen einen Angriff auf die Kaserne des 48. Infanterieregiments in Brünn. Es kam zu einer Schießerei, bei der fünf Personen verletzt wurden, drei davon schwer. Einer der Schwerverletzten starb nach kurzer Zeit. Viele Personen wurden verhaftet.

Der Anführer des Unternehmens war der Oberleutnant der Reserve Wladislaw Stodnick, der tschechischen Kräfte angeführt.

Bei dem Rauschversuch wurden auch zwei Soldaten verwundet.

Am Sonntag wurden in der Kaserne des 43. Infanterieregiments zwei Offiziere verhaftet. Die Zahl der wegen Teilnahme am Aufstand verhafteten tschechischen Soldaten beträgt bisher 60. Am Sonntagabend wurden in Pilsen fünf Hausdurchsuchungen bei tschechischen Vorgesetzten, da auch hier Angriffe auf die Infanteriekaserne geplant worden waren, die aber im letzten Augenblick vereitelt wurden.

Prag, 22. Jan. Bei dem früheren Generalkommando Gajda wurde am Sonntagabend eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Gajda, der Führer der tschechischen Soldaten, wurde nicht angetroffen, da er bereits in die Flucht gegangen war. Es wurden viele tschechische Schriftstücke beschlagnahmt. Das Gajda-Kommando der tschechischen Soldaten in Prag wurde polizeilich geschlossen.

Bombenanschlag auf den reichsten Mann von Suba

Suba, 23. Jan. Auf den reichsten Mann Subas, Ernesto Sarra, wurde am Sonntagabend ein Bombenanschlag verübt. Die Attentäter führen mit einem Kraftwagen in schneller Fahrt an dem Wirtshaus Sarra vorbei und warfen eine Bombe in das Haus. Durch die Explosion wurde ein Teil des Gebäudes zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Staatssekretär Stimson beehrte dem englischen Botschafter Lindley am Sonntagabend mündlich die Einladung der amerikanischen Regierung zu Beratungen über die Kriegsverhandlungen und Wirtschaftsver-

Fünfzehn Zentimeter Schnee in Mailand

Rom. In Norditalien fällt seit Sonntag nach fortgesetzter Schneefälle. In Mailand ist die Schneehöhe 15 cm hoch. 18.000 Schneeschäufel sind aufgegeben worden.

Nach dem besöfflig aufgenommenen Kontextveranlassung in den Centralhallen sollte der Kulturausbruch der Bremer Winterhilfe zu einem Abend im großen Glockenplatz geladen. Ausübende waren der Gesangverein „Freiheit“, Botschafterschauen und das Bremer Dratorien-Quartett. Das Programm brachte im ersten Teil Chorwerke des zeitgenössischen Komponisten Edwin Wendt, der in modernen Bagnen behandelt sowie der Chöre aus der unvollendeten Oper „Dreigebirg“ von Joseph Haydn mit Wilhelm Evers an der Orgel. Im Vapella-Chöre bemühten sich die Kapellmeister Hans Stollts, bewussten die Aufführung der gemischte Chöre im „Reinestrall“, der Mannchor in drei schwerwiegenden Bertonungen, „Wendelstein“, „Das Schießen“ und „Reise im Schnee“ sowie den sechsstimmigen Randchor im Stück „Am Meer mit weißem Band“. Der erste Chor war, namentlich in den ersten Chorwerken, die einheitliche Linie in der Tongebung und Klanggebung und hörte zuviel einzelne Stimmen. Weit besser gelangten die drei Habundinen-Chöre „Aus dem Dunkel“, „Sagt Euch ruhen“ und „Geht mit“, als Wilhelm Evers den breit und volltönend dasinshinwärtenden Orgelwerk als Begleiter übernahm. Den zweiten Teil bildeten „Stimmen der Völker in Liedern“, eine Sammlung originaler kanonischer, romanischer, deutscher und ungarischer Volkslieder, die von den Mitgliedern des Bremer Dratorien-Quartetts, Elia Rosch, Lijel Gröf, Erika Gröf, Wegerer und Johanna Klinge, teils als Solisten, teils ohne chorische Unterformung kanonisch, teils ohne chorische Unterformung des Gesanges, mit verhältnismäßigem Vortrag gebracht wurden. Die einzelnen Lieder fanden bei den dankbaren Hörern viel Beifall und mußten zum Teil wiederholt werden. Der deutsche Beweis, wie doch das Volkstied, wenn es wirklich schön gesungen wird, dem allgemeinen Empfinden am meisten entgegenkommt.

Der 2. Sommerabend, Konfession, des Gottesdienstes, fand auch dieses Mal in der Aula der Städtischen Anstalt an der kleinen Helle statt. Der verdunkelte Saal und das Quartett unter der grünbergangenen Lampe gaben dem Abend ein intimes Gepräge, und man konnte sich mit Genuß in unsern deutschen Schwämmen und den böhmischn Meißler Smetana verlesen. Das A-Dur-Quartett von Schumann, schwierig für den Musiker wie auch für den Hörer, birgt viele eigenartige Schönheiten in sich. Die Vieregabe hätte etwas farbiger sein dürfen und ein wenig befähigender; durch die allzu breit genommnen Tempi wurde die Wirkung beeinträchtigt. — In dem G-Moll-Streichquartett von Smetana „Aus einem Leben“ gaben die Kräfte der Viertes schon nicht als eine Vte Autobiographie an. Ich sah, in Smetana in ihr, wie er selbst nicht in Smetana, sondern in seinen Werken abbildete wollte.“ Der Herr und die Liebe zur Heimat, Natur und Kunst, mehr noch in Dänen macht, zeigt den böhmischn Romantiker in geistvollm Licht. Wie aus dem zweiten Satz im Tanzsymphonie die glückliche Sonnenruhelkeit des reifen Mannes Klang, so steht die Zartheit und Weichheit des Jungs sofort in Erscheinung. Der letzte Satz spiegelt die Ergebnisse in das Schicksal, das Friedrich Smetana so hart mitgespielt; jedoch nicht Schmerz bringt die Entsagung, sondern schöpferische Ruhe.

Die Herren Konzertmeister C. Berla, H. Hedenberg, A. Schulz und A. Wenninger eruchten durch ihr ausgezeichnetes Zusammenspiel. Lebhafter und herrlicher Beifall dankte dem Philharmonischen Quartett für die genussreichen Stunden.

H. C.

Edwin Fishers diesjähriger Klavierabend bringt Werke von Bach, Beethoven, Schumann und Chopin und findet am kommenden Freitag, 27. Jan., im großen Saale der Union statt. Kartenverkauf bei Praeger u. Meier.

Premer Konzert-Verein e. V. Der dritte Kam-
mermusik-Abend, der, wie schon bekanntgegeben,
am den 31. Januar, 20 Uhr, im kleinen Gleden-
aal verlegt ist, wird von der jugendlichen Vere-

Meines Treiben herrschte am Sonntagmorgen auf dem Gelände des Flughafens in Neuenland, wo an anderen Wintertagen die Segelflieger allein das Feld beserrigen. Zahlreiche Mitglieder des Deutschen Ostbundes, Abordnungen des B.D.L. mit ihren Winterfliegern und der Fliegertruppe der Stabskommandeure waren zu Gast. Die Gäste waren in 75 Hütten eingekerkert, und die Wachen aus dem deutschen Danzig, der alten Samstagsstadt, in Bremen zu begrüßen. Der „Liebling“ des Bremer Vereins für Luftfahrt steht auf, fliegt eine Runde über dem Flugplatz und entschwindet dann unseren Blicken.

Darauf nahm Konsul Mohr, der Vorkopf des Hauses Bremen im Landesverband Bremer-Ems des Vereins für das Deutschtum im Ausland das Wort und begrüßte die deutschen Brüder im Namen des BDA. Die BDA-Jugend sei es gewesen, die in Danzig die erhebende Umgebung des Freizeitschlusses zum deutschen Vaterlande veranfaßte, und BDA-Jugend sei es, die den Plan zur Durchführung bringe, 40 deutsche Städte unter dem Motto „Danzig bildet

Premer Jiu-Jitsu-Club e. V. Montag,
3. Januar, 20 Uhr, „Selbstverteidigung“,
für Anfänger und Fortgeschrittene in der
Turnhalle der Oberrealschule Dechanatsfr.
Eingang Osterforjir. 27). Neuer Anfän-
gerkurs beginnt 6. Februar.

Rettung Schiffbrüchiger. Die Rettungsstation Stolpmünde-West der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 21. Jänner von dem Motorsegler „Kosa“ aus Uleaballa, Kapitän Hansen, gerettet hinter Wismole Stolpmünde, mit 106 von Danzig nach Nordseege bestimmt, 4 Personen durch das Motorrettungsboot „Konrad Goepke“ der Station errettet.

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.
Die Jahreshauptversammlung des Bezirks
remen findet am Donnerstag, 9. Februar,
im Restaurant Hohenzollern, Dierstorfer-
3-29, statt. Beginn pünktlich 20.15 Uhr.
erscheinen sämtlicher Mitglieder er wünscht.
ne besondere Einladung erfolgt nicht.

Falschmünzer festgenommen. Auf dem Wochenmarkt an der Nordstraße wurde durch die Aufmerksamkeit einer Verläuferin ein 24-jähriger Bohrer aus Wulsdorf (Kreis

deutsch" anzufleigen. Millionen von Deutschen wollten die Dangiger Flieger mit diesem Flus-
 die Seele hämmern." Jerspflichtet euch nicht in
 Parteigängern, schließt die Reihen und bildet al-
 einiges Volk einen starken Kampfplatz für den Kampf
 von 40 Millionen Deutschen jenseits der Grenze.
 gen um die Erhaltung ihres Deutschtums." „Mei-
 nen Sie, so sagte er weiter, aus Bremen die
 Ueberzeugung mitnehmen, daß auch Bremen
 ihren Kampf in brüderlicher Teilnahme und mit
 dem gleichen heißen Wunsch befolgt, daß eine
 der Sie zugsals und Dangig bald zum alten
 Vaterlande zurückkehren

Nachdem noch Herr Röder vom Deutsche
Hilfsbund die Flieger begrüßt hatte, entbot Trupp
führer Gobsersen als Führer des Fliegertrupp
der Standarte 75 den Danziger Fliegern, stat
t länger Worte die Versicherung, daß das jung
Deutschland mit der Tat bereit sein wird, wenn
die Stunde es verlangt.

Mit kurzen schlichten Worten dankten die Frierer und dann wird der „Peter von Danzig“ in die Halle gerollt, um heute nachmittag wieder über die Stadt zu kreisen und zu fünden: „Danzig bleibt heutig!“

Am Montagnachmittag werden die Flieger von Herrn Bürgermeister Dr. Donandt in seinem Amtszimmer im Rathaus empfangen, wähen abends um 20,15 Uhr in der Union die große Kundgebung des V.D.M. für die Deutschverhaftung Danzigs stattfindet, auf der die Flieger einen Vortrag mit Lichtbildern über Danzig und seine Notlage halten werden. Die Bremer Reichsbühnengesellschaft spielt deutsche und ausländische Märchen.

Wesermünde) beim Umsatz von falschen
Künsmarkstücken festgenommen. Er gibt
zu, die Falschstücke selbst in seiner Wohnung
hergestellt zu haben. Etwa 80 Stücke wü-
ren in Wesermünde, Bremerhaven und hier
verausgabt haben.

Gastspiel der **Ganghofer-Thoma-Bühne**. Die ausgezeichnete Schauspieltruppe der Zeigenisse aus Kollats-Egern, die ihr Bremer Gastspiel am Dienstag im Stadttheater eröffnet, fest ihr Gastspiel am Mittwoch in den „Centralhallen“ vor und spielt dort am Mittwoch den Bogenjägermann „Die 3 Dorfjellenigen“, Donnerstag und Freitag „Die Hosenknöpfe“ und „1. Klasse“ von Thoma und am Sonntag die heitere Dorfkomödie „Lieb macht blind“ von Wallfried. Der Vorverkauf ist eröffnet.

Curt Göß, der bekannte deutsche Komvitant, hat eine neue Komödie geschrieben und überschrieben: „Hoch Prätorius, Nachgarst für Eitelie und Fränseliden“. Curt Göß hat damit ein musterzügliches Ensemble für seine Komödie zusammengestellt, in der er selbst den Herold Solmes und den Dr. Prätorius spielt, Valerie von Martels spielt die Biethle. Dieses hervorragende Gesamtgastspiel von Curt Göß begann vor 14 Tagen am Randeshuter in Stuttgart. Der Erfolg war, wie die gesamte Presse berichtet, überaus groß. Das Randeshuter war aus dem Tage hinaus ausverkauft. Das Gesamtgastspiel von Curt Göß schloß auch in den rheinischen Städten, wie Mannheim, Seßing und Frankfurt geradezu einem Triumphzug. Curt Göß gastiert im Bremer Schauspielhaus Sonnabend, 4. und Sonntag, 5. Februar. (Vorverkauf eröffnet.)

Die am Freitag, den 13. Januar, im oberen Saal der Centralhallen abgehaltene Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Bremen-Dobvenoriente umtante einen befriedigenden Besuch aufweisen. Der Hr. Otto Heider, M.D., behandelte die Grundlagen nationalsozialistischen Denkens und nationalsozialistischer Regierungsarbeit. Hr. g. Heider verstand es in auferordentlich wirkungsreicher Weise, die Versammelten bis zum letzten Wort in seinen Bann zu ziehen.

Das nur aus Verleuten und wirtschaftlichen
Zwecken gerichtete Denken hat das Volk zerschul-
den und in Massen gespalten, das Gefüge der Staat-
sordnung und die Massen unsicher gemacht.
Seine Eingabe an große Ideen und Ziele. Unre-
ine Aufgabe ist es, den Volk wieder auf das
olksganze, die Nation zu lenken und
s Bedürfnisse nachzugehen, daß jeder ein-
ne und jeder Stand nur ein Teil ist in der
großen Gemeinschaft des Volkes und daß jeder
der Stelle, wo er steht, dienlich am Volk
der Allgemeinheit zu leisten hat! Nicht
eld, sondern Arbeit ist die Grundlage
e Lebens von Volk und Staat! Wo ein Prolet-
Geldwirtschaft führen, erleben wir jetzt
in unseren Tagen

Der deutsche Sozialismus, den Adolf Hitler gezeigt hat, vermag allein ein neues Mittel zu schaffen. An diesem großen Werk mitzuarbeiten ist Aufgabe eines jeden von uns. Wer in unsere Reihen eingetreten hat damit mehr als nur die Verpflichtung zur Beitragszahlung übernommen, er soll

aktiver Kämpfer werden und sich mit seiner
Person restlos für das große Ziel einsetzen

Den Ausführungen Hs. Heiders folgte Leß-
den Beifall. Nachdem noch ein Parteigenosse
in der Aussprache die Worte des Redners unter-
stützen sollte, forderte Ortsgruppenleiter Hs.
eine nochmalige rege Mitarbeit auf. Bei
Entscheidung über das Schicksal von Volk und
Vaterland müsse jeder fallen und daß sie in un-
serem Sinne lasse, liege an dem restlosen Ein-
satz eines jeden Nationalsozialisten. Mit
seinem Heil auf den obersten Führer schloß die
Beratung.

Ueber dieses aktuelle Thema spricht am Montag, den 23. Januar, in den „Rembertihallen“ in einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Oertor Pg. Kallisen. Die Versammlung beginnt um 20.30 Uhr und wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen unter Mitbringen von Gästen gebeten.

Der Ortsgruppenleiter.

Achtung! Voranzeige! Am Dienstag, den 24. Januar, abends 20.30 Uhr, findet im Kaffee Buchner, Schwachhausen-Deersstraße 88 eine Versammlung der NS-Frauensschaft Ortsgruppe Schwachhausen, statt. Es spricht Pg. Dr. von Hoff.
Die Ortsgruppenleiterin.

Montag, den 30. Januar, freihalten! Es spricht
um 20.45 Uhr Pg. Standartenführer Wegener
im „Magdeburger Hof“.

Die Gründungs-Mitglieder-Versammlung findet zumeist bestimmt am Dienstag, den 24. Januar statt. Kein Parteigenosse darf fehlen. Siehe Rundschreiben Nr. 2.
Der Ortsgruppenleiter.

Montag, 23. Januar, 20.30 Uhr, nächster Turn-
abend in der Turnhalle des Lyzeums Rippenberg.

Am Dienstag, 24. Jan., 20.30 Uhr, findet im Kaffee Buchner, Schwachhauser Heerstraße 186, eine Versammlung der NS-Frauenchaft der Ortsgruppe Schwachhausen statt. Es spricht Pg. Dr. von Hoff.

Unsere diesmonatige Ortsgruppen-Versammlung findet am Mittwoch, 25. Januar bei Galemeyer, Buntentorsteinweg 308-10, statt. Es spricht Bg. Otto Heider, MdB. Erscheinen aller Parteigenossen ist Pflicht. Anfang 20.30 Uhr, Eintritt frei.

Am Dienstag, 24. Jan., im Restaurant Meier, Ade. Admiral- und Herbststraße, pünktlich 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung und Amtswahlfeier-
tagung. Pg. Jeder wird uns etwas mitzuteilen
haben, was jedes Mitglied wissen muß; daher Er-
scheinen Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Mitglieder-Versammlung am Dienstag,
den 24. Januar, 20.30 Uhr, bei Gastwirt
Pg. R. Heilshorn. Erscheinen sämtlicher
Mitglieder ist Pflicht.
Der Stützpunktleiter.

Selbste „kalenderreform“ eines Postbeamten.
Stade. Unter den zahlreichen Vorkommungen zur Reform des Gregorianischen Kalenders dürfte die unfehlbarste eines Stader Postbeamten, obwohl zuerst zur praktischen Durchführung gelangt, doch ein wenig methodisch anmuten. Bei der Umstellung des Stempels am 24. Dezember 1932, hochinteressant in zitternder Sorge der Besicherung am Abend, richtete er berserkelich selbst eine schöne Besicherung an, indem er bei der Einstellung der Zähler die „2“ mit der „3“ verwechselte. Erst im Laufe des Vormittags bemerkte man, daß eine ganze Anzahl von Briefen und anderen Poststücken mit dem 34. Dezember 1932 abgestempelt worden waren. Ein Vorkommnis würdigen für Briefmarkensammler.

Stade. Der 80jährige Arbeiter Fränger wurde von der Großen Straßammer Stade auf Antrag des Staatsanwalts zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er sich in unfittlicher Weise an kleinen Mädchen im Alter von drei bis sieben Jahren vergangen hatte, die er durch Geldgeschenke und die Befugung, er sei der Weihnachtsmann, ge-
fügt gemacht hatte.

Wahl des Stadtvorstandesvorstandes
Bremershausen. Das Stadtvorstandesausgung
 schied in der Freitag-Sitzung den Haushaltsplan
 für das Rechnungsjahr 1932, der noch immer un-
 erledigt ist, auch in der neuen zum dritten Mal
 umgearbeiteten Form ab. Auch diesmal schloß
 der Etatentwurf noch mit einem Fehlbetrag von
 rund 612 000 RM. ab, worfür keine Deckungsvor-
 schläge vorlagen. Bis auf die Sozialdemokraten,
 die für die Vorlage eintreten und stimmen, schei-
 ten alle übrigen Fraktionen je nach, vor allem ist
 die Zustimmung des Theaters noch sehr ungewiß. Das
 Defizit beträgt jetzt bereits 108 000 RM. und hat
 alle Ausgaben, bis Schluß der Saison im August
 noch weiter anzuwachsen. Aus den Ausführungen
 des Oberbürgermeisters war nur soviel zu ent-
 nehmen, daß er vorläufig noch keinen anderen Aus-
 weis, als letzten Endes den Theaterebetrieb bis an
 die letzten Grenzen einzuschränken. Geübt ist
 dagegen die Verengung der Unterstützungspflichten
 mit Forderungsmaterial zunächst bis Ende Fe-
 bruar. Dann müsse weiter auf geschafft werden.
 Von den fälligen Rechnern wurde betont, daß
 die Staatshaft sowohl der Arbeitsgeber als der
 Arbeitnehmer zu Ende sei. Neue Steuern seien
 nicht mehr tragbar.

Stadtvorordneter Schumacher von der Bürgerlichen Vereinigung wies darauf hin, daß am 1. April auch noch 400.000 RM. an Zinsen nach Bremen abzuführen seien. Der Magistrat müsse sich bemühen, eine längere Stundung zu erreichen. Er befragt weiterhin ferner der Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung 1930, die Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung 1932 und die Wahl des Stadtvorordnetenvorstandes. Er wendet demgemäß 1. Borf. Stadtv. Ringe (Ag. B.), 1. Stellvertreter Sidv. Jensen (S.), 2. Stellvertreter Sidv. Meißner (NSDAP.), Beiräten Sidv. Schütte (KDP).

Turnen, Sport und Spiel

Schwarzer Tag im Bremer Fußball

Berufsspieler-Frage noch nicht entschieden

Entscheidung erst im Mai

Am Sonntag tagte in Berlin der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Fußball-Bundes. Als Hauptpunkt stand die Einführung des Berufs-Fußballports auf der Tagesordnung. Nach langen Auseinandersetzungen kam der Bundesvorstand zu dem Ergebnis, die Entscheidung auf den 27. 28. Mai zu vertagen.

Deutschland wird sich an den Weltmeisterschaften 1934 beteiligen. Das Vänderspiel gegen Österreich muß wegen Terminalschwierigkeiten der Österreichler ausfallen. Die Frage der Hebung der Spielstätte wurde eingehend beraten und Vorschläge unterbreitet.

Oberliga

Der Bremer Fußballport hatte gestern seinen schwarzen Tag. Die Werder-Mannschaft, die allgemein als Favorit galt, mußte sich in Delmenhorst eine schwere Schlappe gefallen lassen. B. S. V. ging durch die Niederlage gegen die Kometen in der Tabelle der zweiten Platz verloren. Auch die Bremer Sportfreunde konnten gegen die dortigen Offiziere nichts erreichen.

In der Bezirksliga haben die Voltmershäuser wieder die Tabellenführung übernommen, die ihnen in Zukunft wohl nicht so leicht genommen werden kann.

Spiel u. Sport Delmenhorst gegen Werder 2:1 (0:1)

In Delmenhorst gelangte dieses für die Werdermannschaft so verhängnisvolle Punktspiel zum Austrag. Die unerwartete Niederlage, an der auch der Schiedsrichter seinen Teil beitrug, kam sehr unerwartet.

Die Delmenhorster sind gleich zu Beginn ein wenig im Vorteil. Die Mannschaft findet sich mit dem Bodenverhältnissen besser als nach kurzer Zeit macht sich Werder von der Umfassung frei. Besonders die Laufstärke verlor sich, dem gegnerischen Sturm nicht zur Entfaltung kommen zu lassen.

Immer mehr wird der Werdersturm nach vorne gedrückt, doch scheitert an dem guten Verteidigungsdrill der Delmenhorster jede Versuchung. Endlich gelingt es den Werderanern ein Tor zu erzielen. Eine schöne Kante von Kohnert leitet Schmidt an Stürmer weiter, der dann den Ball besorgt. 1:0 für Werder. Große Gefährdung bei den Schachschritten. Kurz darauf ist Halbspiel. Gleich nach der Halbzeit legt sich der Werdersturm vor das Tor der Delmenhorster. Zu Erfolgen kommt es aber nicht, da der gesamte Innenraum verstopft. Werder macht den Fehler, das Spiel in des Gegners Strafraum zu legen, anstatt die Hinterrücklinie auseinander zu ziehen. Der Mittelfürer Weßels bekommt eine Störvorlage und zieht allein mit dem Ball aufs Werbertor, umpielt beide Verteidiger, wird aber von dem rechten Flügel Schräder von vorn gesperrt, rückt im Strafraum wegen des glatten Bodens aus. Der Schiedsrichter pfeift und gibt Schmetzer, den Hesse placiert zum 1:1 verwandelt. Eine trasse Fehlschussgebung des Schiedsrichters. Werder stellt nun. Lanermeier geht in den Sturm. Es geht aber kein Stürmer zurück, so daß Werder jetzt mit 6 Stürmern spielt. Die Delmenhorster wollen sich auf ein Unentschieden legen und ziehen sämtliche Leute nach hinten. Der rechte Verteidiger Meyers gibt den Ball weit nach vorn, Epp Müller schlägt vorbei und schon ist der schnelle Hesse zur Stelle. Dieser gibt geschickt zum Rechtsaußen, der freistehend zum 2:1 verwandelt. Große Gefährdung bei den Delmenhorstern. Werder will mit Gewalt den Ausgleich erzielen, aber die Hinterrücklinie der Delmenhorster, an denen der Torwart hervorragt, lassen den Werdersturm zu keinem Schuß kommen. So verdrängen die letzten Minuten, und unter dem Jubel der Zuschauer verlassen die Delmenhorster den Platz.

Die Delmenhorster zeigten keine besonderen Leistungen. Sie waren den Werderanern in technischer Hinsicht unterlegen. Es wurde mehr gefolgt wie kombiniert. Die besten Teile waren der Torwart, Verteidiger und Halbspieler.

Werder zeigte nicht die Leistungen wie gegen Altona 98. Ganz verlor hat der Innenraum. Die beiden Außen haben sehr gute Chancen herein, die aber vom Innenraum nicht verwandelt wurden. Gut waren die beiden Außenflügel Schräder und Freitag, die ein überlegtes und sicheres Spiel zeigten. Das Verteidigungsdrill war nicht immer auf der Höhe. Lediglich Epp Müller zeigte gute Kopiarbeit.

Dem Schiedsrichter unterließen viele Fehlentscheidungen, die beim Publikum keinen Anstoß fanden.

Die Internationalen Hallen-Tennis-meisterschaften von Deutschland

Eine ganz hervorragende Befragung haben die Internationalen Hallen-Tennismeisterschaften von Deutschland gefunden, die in der Woche vom 23. bis 29. Januar vom Bremer Tennis-Verein von 1896 in der Bremer Tennis-Halle durchgeführt werden. Nachdem der Rennungsplan, der ursprünglich auf den 19. Januar angesetzt worden war, noch um einen Tag verlängert wurde, gingen in letzter Stunde noch die Meldungen von H. J. Adamoff, die Zweite der französischen Tennis-Rangliste, und Frau Goldschmidt-Paris, ein. Aus Kopenhagen ging noch die Meldung von Blommann ein. Insgesamt beteiligten sich an den Meisterschaften 1933 54 Spieler und Spielerinnen aus sieben Nationen. Damit haben die Tennis-Meisterschaften eine Befragung erfahren, die die der vorhergehenden Jahre noch übersteigt. Am Freitagabend wurde die Auflösung vorgenommen. Landry-Paris, der Titel-Verteidiger, wird im Herren-Einzel, in der zweiten Runde Belgisch-Nassau, der den Hubschmeier Pante sicher ausschalten wird, gegenüberstehen. Einen sehr harten Kampf wird es im zweiten Einzel zwischen Dr. Defant-Hamburg und L. H. Petersen-Kopenhagen, geben. Es ist anzunehmen, daß sich in der dritten Runde Dr. Defant und der Franzose Landry treffen werden. Der Deutsch-Spanier Enric Water und der Däne Ulrich sollen sich ebenfalls harte Kämpfe liefern können. Der deutsche Meister Goldschmidt von Gramm liegt in der unteren Hälfte und hat zum Gegner den Sieger des Kampfes Jancs-Delo und J. M. Lane-Bremen. Der Wiener Matejka wird in dem Bremer Beder kaum großen Widerstand finden. Wer ihn in der zweiten Runde gegenübersteht, ist schwer zu sagen, da sich zwischen dem Dänen Glerup und dem Berliner Werner Wenzel ein sehr harter Kampf entwickeln wird; wer von diesen beiden auch durchkommen wird, es dürfte keinem gelingen, Matejka die Teilnahme an der dritten Runde, die er mit dem Hannoveraner von Gramm bestreiten wird, zu verweigern. Lesueur-Paris ist gegen Altona-Bremen in der ersten Runde und gegen den Sieger aus M. Goldschmidt-Kopenhagen und Meier-Konten in der nächsten Runde in der nächsten Runde als Gegner für den ab 1. Januar wieder zum Amateur ernannten Ex-Berufsspieler Axel Petersen-Kopenhagen zu erwarten. Der Titelverteidiger Landry, der deutsche Meister von Gramm wie der Deutsch-Spanier Enric Water sollten die meisten Ausfälle haben. Ulrich, Matejka und auch Axel Petersen sind erste Konkurrenten.

Im Damen-Einzel e 1 fehlen die beiden deutschen Spitzenfahrerinnen Gilly Aukem und Hilke Strahlwinkel. Oben hat H. J. Adamoff, die deutsche Tennismeisterin auf Freizeiten, wohl die besten Ausfälle. Als Gegnerin ist in der Vorrundrunde Frau Paula Stud v. Reznicek zu erwarten. In der unteren Hälfte sehen sich wahrscheinlich H. J. Adamoff und Frau Schneider-Paris aneinander. Eine Schlußrunde zwischen

H. J. Horn und H. J. Bayot ist durchaus wahrscheinlich. Große Ausfälle an der Schlußrunde haben aber noch H. J. Adamoff und H. J. Barbier sowie Frau Schneider-Paris.

Im Herren-Doppel ist die Kombination von Gramm-Meier-Barcelona, der zur Zeit für Rot-Weiß-Berlin spielt, über Madenstun-Nassau in der Vorrundrunde klar als Sieger zu erhoffen. Mit Interesse darf man auch das Abschneiden der deutsch-österreichischen Kombination Defant-Matejka erwarten. Im letzten Viertel haben die Franzosen Landry-Lesueur in Axel Petersen-Pane die schärfste Konkurrenz. Die Teilnahme an der Schlußrunde dürfte in der oberen Hälfte zwischen von Gramm-Meier und Defant-Matejka und in der unteren Hälfte zwischen Landry-Lesueur und Ulrich-Glerup liegen. 14 Paare sind für das Damen-Doppel gemeldet: Frau Stud v. Reznicek-H. J. Horn werden in der oberen Hälfte mit H. J. Adamoff und H. J. Barbier die Teilnahme an der Schlußrunde ausmachen; gute Ausfälle haben allerdings noch Frau Sperling-H. J. Herbst. In der unteren Hälfte sind Frau Schneider-H. J. Hammer mit H. J. Adamoff-Frau Goldschmidt in der Vorrundrunde zu erwarten. 26 Meldungen hat das gemischte Doppel zu verzeichnen. Vor allem in der oberen Hälfte sind die Ausfälle der einzelnen Paare ziemlich ausgefallen. Frau Stud v. Reznicek-Meier, Frau Sperling-Ulrich, Barbier-Lesueur, H. J. Hammer-Menzel und H. J. Bayot-Matejka geben sich alle nicht viel nach, jedoch hier außerordentlich spannende Kämpfe zu erwarten sind. In der unteren Hälfte kommen vor allen Dingen H. J. Adamoff-Landry, Frau Schneider-Paris, Dr. Defant, H. J. Herbst-Paula Stud und Frau Andersen-Petersen für die Entscheidung in Frage.

Neue Meister wird es bestimmt im Damen-Einzel und Doppel geben, da hier zum Teil die Titelverteidiger nicht antreten. Gewinnt Landry noch einmal die Meisterschaft, hat er damit endgültig den wertvollen Pokal gewonnen. Es ist dies bisher nur einmal einem Tennisplayer gelungen und zwar war es H. J. Meier. Bei den Damen ist die Inhaberin des Meistertitels H. J. Strahlwinkel an der Teilnahme verhindert. H. J. Horn und Frau Schneider-Paris sind neben Frau Stud v. Reznicek die besten deutschen Damen, die allerdings auf schwere ausländische Konkurrenz stoßen.

Der Spielplan für Montag, 23. Januar

11 Uhr: Meier — Weßeling;
12 Uhr: v. Gramm — Scowell;
13 Uhr: Matejka — Beder;
15 Uhr: v. Gramm/Meier — Beder/Grafhoff;
16 Uhr: H. J. Bayot/Matejka — Fr. Marx/Grafhoff.

Germania-Leer gegen Sportreunde 2:1 (1:0)

Im Stadion hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden, denen auch nur wenig überzeugende Leistungen geboten wurden, lediglich die Germania zeigten noch ein einigermaßen brauchbares Spiel. Ihr Sieg ist bei der katastrophalen Leistung der Sportreunde bestimmt an Knapp ausgefallen. Aus der Sportreunde, welche mit Erfolg für Thierhall und Richter antat, kann man lediglich Deutschmann, Wessel und wegen ihres Eifers auch den Erlangmann Leier herausheben, alles andere war bestimmt nicht oberbegrifflich. Die Germania spielten zuerst und in der zweiten Halbzeit recht frisch und energiegel, doch vor dem Tor war es mit der Herrlichkeit zu Ende, zumal auch Deutschmann einen guten Tag im Sportreunde-Tor hatte. Die Halbspielführung von 1:0 für die Germania ergab für diese der Halbzeit Germania. Bei leichter Feldüberlegenheit war der Rest der ersten Halbzeit höchst ... launisch. Nach der Pause legten die Gäste genötigt Druck

Morgen abend, 20.30, Stadionsr. Boxmeisterschaften Weser-Jad. Wade — Kloppenburg im Schwerenwicht

auf und kamen auch bald zu einem zweiten Tor durch ihren Mittelfürer. Leider überlag der sonst sehr aufmerksame Schiedsrichter es, als Deutschmann nach einem solchen Gegenangriff den Ball aus dem Tor holte, die evtl. 3:0 Führung wäre verdient gewesen. Bei einem Durchbruch der Germania überließ Freire die tolltabelle Verteidigung der Offiziere und lenkt zum Ehrenst ein. Der Rest des Spieles wurde hart und verbos ausgetragen und war auch ziemlich uninteressant. Bei den Gästen übertrugen neben dem Verteidigungsdrill, der Mittelfürer, der linke Flügel und der Halbspieler, aber auch die übrigen Bollen waren gut belegt. Leider die Sportreunde ist nicht viel zu sagen, sie enttäuschten sehr stark. Das Gesamtergebnis von 7:4 für Werder zeigt gleichfalls, daß der Sieg der Gäste verdient war.

Tabelle der Oberliga:

Komet	Spiels	Tore	Punkte
11	42:16	19	12
SS Werder	10	34:9	16
SSB.	12	37:26	15
Germania Leer	13	23:27	11
Sportreunde	12	26:30	10
Delmenhorst	11	13:20	6
Polizei SS.	10	21:44	5
Union	11	14:28	5

Tabelle der Bezirksliga:

Voltmershausen	Spiels	Tore	Punkte
11	38:19	17	
Delm. SS.	9	27:11	14
Eintracht	8	27:21	10
Viten	9	27:25	10
Stetn	8	14:18	8
Roland Delmenhorst	10	25:54	6
Blauweiß	8	16:24	4
Gemeiningen	9	14:30	3

Bezirksliga

Voltmershausen — Gemeiningen 3:1

Die Voltmershäuser können in letzter Zeit sehr schöne Erfolge erzielen. Der gelungene 3:1-Sieg wäre wohl nicht zustande gekommen, wenn die ursprüngliche Aufstellung nicht schon in der ersten Halbzeit umgeworfen worden wäre. Nach dieser erfolgten Umstellung stand das Spiel ganz im Zeichen der Zuschauer. Mit 3:0 ging es in die Pause. Kurz vor Schluß gelang es den Gemeiningern das Exentor zu erzielen.

Eintracht — Polizei 1:0 (0:0)

Ein sehr schönes Freundschaftsspiel, Oberliga gegen Bezirksliga, das von letzterer in der zweiten Halbzeit gewonnen wurde. Das Spiel war von Anfang bis Ende vollständig ausgeglichen.

Schnackhausen — Wildeshausen 4:2

Lloyd 1 — BfL 1:1 (1:0)

Nach dem Überraschungssieg gegen Sp. u. Sp. 96 konnte Lloyd gestern gegen BfL ein Unentschieden herausspielen. Beide Mannschaften spielten mit Erfolg. Nur der gute BfL-Torwächter verhinderte den verdienten Sieg von Lloyd.
SSB. (Meiere) — Komet (Meiere) 4:3.
SSB. (1. Jugend) — 1900 Delmenhorst 12:0.
Werder (Meiere) — 1900 Delmenhorst (Meiere) 8:1.

Komet — B. S. V. 8:2

Der B. S. V. hatte scheinbar einen Sieg auch gar nicht in Betracht gezogen, denn man probierte in diesem so wichtigen Spiel einfach einen funktionsfähigen Mann aus. Schätz, so heißt es, war beides nicht schlecht; im Gegenteil zeigte er auch später als Mittelfürer recht gute Ansätze, die immerhin zu einigen Hoffnungen berechtigt können. Aber trotzdem, ein neuer Mann muß sich ja nun bekanntlich erst einmal in die Mannschaft einfinden, ehe das richtige Zusammenpiel kommt. Man experimentiert innerhalb der Mannschaft herum und bringt sie doch nicht richtig zusammen. Wir glauben, daß eine komplette Umstellung der Mannschaft mit einigen neuen Leuten noch am ehesten den Erfolg zeitigen könnte. Immerhin kann sich der B. S. V. trösten, denn gegen diese Kometen-Mannschaft zu gewinnen, ist fast nahezu unmöglich. Es war eine tolle Freude, diesen Gemeinschaftsgeist zu sehen. Wenn eine Mannschaft so zusammenhält, dann muß sie einfach gewinnen. Man hat es erlebt: Der linke Druppel, sondern vorher post, ist fast Kraft, nicht auf freien Raum laufen und sich zum Schluß bereitstellen. Gekloppt, hübsche Drüblinge freuen unter Herz. Dafür gibt es aber auch

nach genügend andere Momente, die hier und da eben mal ein kleines Drübling erfordern. Bester aber ist auch in diesem Fall, wenn eben möglich, vorheriges mühsames Beispiel.

Die Kometen hatten, wie gesagt, die Lage erfasst, die Schwächen des Gegners erkannt und nutzten diese mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln aus. Daß dieser ungeheure Drang zum gegnerischen Tor sich in der hohen Zahl 8 ausdrückte, ist weiter nicht verwunderlich. Darunter allerdings ein Opfer, diesmal berechtigt. Brechtel mußte gehen. Dieser Spieler, im Anfang seiner Laufbahn so überaus sympathisch und beliebt, ist drauf und dran, sich durch sein zeitweises sinnloses robustes Spiel die Sympathien des Publikums zu verherben. Schlimmer noch ist, daß sein früher so reelles Können durch die Volgerei zum Teil geht. Der B. S. V. konnte in der zweiten Hälfte mit zwei schönen durch Fallen auf Vorlagen von außen erzielten Toren das 8:2-Ergebnis erzielen. Eine besondere Kritik an einzelnen Kometenspieler verdient sich, denn unser Standpunkt ist bekannt: Nur das Zusammenpiel im Vertrauen auf jeden Spieler schafft die nötigen Erfolge, und alles andere ist Scheitern.

Unterhaltungs-Beilage

Tigerfang

Von Ludwig Zukowsky, Stellungen Wissenhaftlicher Vetter an Carl Hagenbecks Tierpark.

Wenn über dem unendlichen Fingerringmeer Indiens die Sonne sich dem Untergange neigt, dann das vor Hitze stürmende Meer des Horizonts einen grauen Schein annimmt und violetten Farbtönen Platz macht, wenn die Vogelwelt verstummt und das lichtfreundige Gestrüpp sich zur Ruhe begibt, beginnt der Geisterlaut des nächtlichen Dschungel- und Waldlebens. Schöne Hirsche und Antilopen tragen sich zur Tränke, den brennenden Durst des heißen Tages zu löschen. Unruhig äugt das Wild nach allen Seiten, lebend bewegen sich die Gehege, um Mitternacht über die Unwesenheit eines Feindes an der Lüge zu erkennen. Das erste Kitzel Nagt rührt durch die Hitze — da haucht wie ein Pfeil aus düsterem Bereich der Fingerringe, der Tiger, der man mit seinem unglücklichen die Halswirbelsäule, fälscht die Beine abwärts in die Deckung und setzt sich zu. Der folgende Ruf des Jägers und der hohle Schrei des Nachschlagers bilden die geisterhafte Musik zum Nachklang des Gewaltigen. Das ist der täglich sich im wilden Dschungel ausbreitende Kampf ums Dasein. Die Natur verfährt grausam mit ihren Kindern, macht sie hoch Mühsal und Mord durch den Stärkeren zur Notwendigkeit. Noch immer ist der Tiger in Südostasien das gefährlichste Raubtier, da er nicht nur mit großer Beweglichkeit in die Wildnis eindringt, sondern auch dem Menschen die Lust zu verderben. Aus diesen Gründen hat der Herr der Schöpfung der mächtigen Streifenkatze schon vor Jahrtausenden den Krieg erklärt, und heute die Eingeborenen weiter in der Verwilderung der Wälder. Während nun der Europäer als Hauptgegner gegen den Tiger die Fänge stellt, besteht für die Eingeborenen in Ermangelung besserer Hilfsmittel einer ganzen Anzahl von Jagd- und Fangmethoden.

Alle Fangarten haben das gemeinsame Ziel, den Tiger in die Fänge zu locken. Bei der gefährlichsten, in fast ganz Indien verbreiteten Methode muß an Ort und Stelle des Fangplatzes eine Kasten- oder Zammengestaltung oder aber unter großen Mühen in fertigem Zustand durch Dschungel und Wälder nach dort transportiert werden. Die Fänge stellen einen schmalen, kastenartigen Hohlraum dar, in dem die Fänge benutzbar sind. Die Fänge sind aus Holz oder aus einer von Bäumen oder Wurzelwerkzeugen sich gebildeten Stelle des Dschungels, damit das seltsame Raubtier nicht allzu sehr auftritt. Schließt sich die Tür an der Vorderseite der Kiste, eingestrichene schwere Falltür gezogen, an deren Oberseite ein Tau befestigt und durch den hinteren oberen Teil der Kiste in die Höhe hineingeführt, nachdem die Tür mit einem zweckentsprechenden Verschluß versehen ist. Im Inneren der Kiste wird an das Tauende ein lebender Affe in Gestalt einer jungen Biene gebunden. Springt nun der Tiger mit gewöhnlichem Satz auf die maulschlingende Biene, so wird das Tau stark erschlafft, der Verschluß löst sich, und die Tür schließt hinter dem Mörder der Biene. Diese Fangart wird auch von Carl Hagenbecks Tierpark in Schloß und Wäldern mit gutem Erfolge angewandt und verdient das Erlangen einer festgestellten Methode.

Und dann ist der Sommer in dem Fenster. Auf den Wiesen hört duftend das Heu. Schattige Wälder rauschen. Korntraut und Rittersgras steht am plätschernden frischen Quellwasser. Und am Waldestrand, ganz unten, nach das weite Ufer strecken.

Neben Schwandke liegt der Reichsbaumeister Müller. Ein Spatenhieb geräumte ihm das linke Glied. In der Königsgräber Straße wurde er früher verlegt, als er mit gegen die verhassten Silberkriege ging.

Dann liegen sie beide, Gegner von gestern, Welt an Welt nebeneinander und haben so vieles gemeinlich und gemeinsam zu tragen. Aber, da ist Unterschied, ein äußerer nur und doch so selbstloser. Der verwundete Reichsbaumeister kommt nur selten dahin. Seine Mutter ist manches Mal bei ihm, durchsichtig und sorglos, aber mit gültigen und verheißenden Augen.

Wie wenn kann sie ihrem Sohn mitbringen, einen Apfel, einige Kette oder einen Strauß Goldblumen, den sie in Liebe und Weh gestrichelt hat. Und wenn sie dann sieht, wie sie zu Schwandke vom Trupp kommen und mühsam und trösten, ihre Liebesgaben ihm zuwenden, dann sehen der armen Mutter die Tränen in den Augen. Hilft sie legt sie ihre Hand auf seine Stirn und versucht, ihn durch freundliche Worte von dem „Jahreswahn“ abzubringen.

Schwandke hat das beobachtet, in sich aufgenommen und durchdacht. Wenn in dem Fenster

Besonders in Hinterindien und auf den Sundas-Inseln ist bei den Eingeborenen der Fang in Schlingen üblich. Ein neben dem Wechsel stehender Biegsamer, kräftiger Jungbaum wird mit der Spitze auf den Boden gezogen, nachdem an dem fest hängenden Ende ein Tau befestigt und zu einer Schlinge geformt wurde. Diese Schlinge wird auf den Wechsel gelegt, gut mit Laub und Zweigen verkleidet und der abwärtsgezogene elastische Stamm durch einen fängigen Verschluß leicht benannt. Tritt nun ein Tiger ahnungslos auf die Verkleidung, so löst sich der Verschluß, der Stamm schnellt empor, die Schlinge fälscht sich blitzschnell gewöhnlich über einen Vorderfuß und zieht sich automatisch zu, so daß der Thier der Hinterfüße freihängend verbleibt. Durch diese Verkleidungsversuche macht. Durch diese Art des Fanges gelangt in den Besitz der Eingeborenen natürlich oftmals auch anderes Wild, denn der Tiger auf den Wechsel folgt.

Sehr gefährlich ist das Anlegen von Fallgruben, nämlich großen, auf den Wildwegen ausgehobenen Erdhöhlen, über welche die Eingeborenen mit beherrschender Schnelligkeit und Geschicklichkeit eine enge Längs- und Quersperre bauen. Diese Gruben sind zur Verkleidung des Werts gehört eine über die Baumstämme angehängte trichterförmige Schicht von kleinen Zweigen und Laub. Da sich die Fänge des Tigers eng an die des Wildes anschließen, hat der Fänger niemals eine Gefahr für die Art des von ihm zu fangenden Wildes, und er weiß nie, ob ihm aus der angenommenen Grube der schmetternde Knurren des Feindes, das Wäldchen des Tigers oder das unwillige Geknurre des Wildes entgegenhallen wird.

Nebenbei gibt es eine Anzahl Fangarten durch Schlingfallen, von denen die in Nordostasien angewandten Weiserfallen durch ihren eigentümlichen Bau besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Das Buffet des Königs

Erzählt nach einer wahren Begebenheit von Will E. Kroeber, Bremen.

„O Emir, Du Allmächtiger, Du Großer, Du Weiser, Du Allgütiger, Du Gerechter! Du gestrenger Vater und Befürsorger aller Gläubigen und auch der Ungläubigen, die als Gast in den Mauern Deiner Stadt wohnen! Du Großer! Der Du mit deinem Auge schaust, was die Ungläubigen dort im fernsten Westen für allerhand praktische Dinge gebrauchen, o Du Allgütiger, bestimme Dich in Zukunft wie jene des Westens zu deinen Mahdjiten und lausche nicht mehr mit den Spänen Deiner glühenden Finger in den Reis. Bedenke Dich doch des Schicksals mit den vier Weinen zum Sitten, statt des tausend Jahre alten, verhassten Speichels aus Buchara. O Herrscher...“

Als sprach eines Tages Kaiser Mahdjum von den Abdal Achad Reis nach dem Reich der Herrscher seiner Väter.

Und der Herrscher tat nach den Worten seines Vaters. Er ließ einen Europäer zu sich kommen, einen von jenen, die in den Mauern

nen. Nach dem Zusammenschlagen eines etwa drei Quadratmeter messenden hölzernen Gefäßes aus Bambusröhren wurden an den einzelnen Stämmen höflich geschnittene und haarlos gefällige armlange Bambusstücke befestigt, worauf das ganze Gebilde nur den Eindruck einer riesigen Heidegasse machte. Soll diese Falle für den Gebrauch aufgestellt werden, so klappen die Eingeborenen das eine Ende über dem ausgemachten Wechsel hoch, stützen das zentnerschwere Bandwerk durch einen leichten Stab, von dem ein feines Tau in eine kleine Grube auf des Tigers Wechsel geleitet wird. Tritt nun ein niedrig gebautes Stück Wild, etwa ein Tiger, ein Leopard oder ein Wildschwein, auf die verbleibende Schürze, so wird der nur aus einer einzigen Stelle gefällige Stab weggerissen und im Augenblick liegt die Falle über dem Tiere. Weist durchschneiden die nadelartigen und haarlosen Bambusstücke sofort an mehreren Stellen den Körper des Opfers, dessen Tod erquicklich auf der Stelle eintritt. Auch die europäischen Tellerreisen werden beim Tigerfang vielfach angewandt, doch haben sie den Nachteil, daß beim Aufschlagen der von einer sehr starken Feder gehaltenen Bügel gewöhnlich das geworfene Bein zerronnen wird. Sobald der Fang ausschließlich die Befestigung des Tigers bezweckt, ist diese Fangart wohl empfehlenswert; für den Fänger kommt sie nicht in Frage.

So geht auch der Eingeborene nach dem hohen seiner Wälder und Wälder zu verhalten und gefürchteter Tiger erfolgreich zu Reize, und die Befestigung der mächtigen Streifenkatze haben sich bereits fast gelöst. Während aber einzelne Teile Vorderindien von Tigern bereits völlig entblüht sind, haufen unsere Raubritter auf den Sundas-Inseln und auch in den unzugänglichen Dschungelgebieten Hinterindiens noch in einer ziemlich großen Anzahl. Obwohl diesem prächtigen Dschungelgiganten mit Recht Mord und Mord zur Last gelegt wird, wäre seine völlige Ausrottung ein unüberwindlicher Frevel an der Natur und die Zerstörung einer Freizeit in Form besonderer Schutzgebiete, aus denen die Tiergärten ihre Bestände ergäßen könnten, außerordentlich zu begründen.

seiner Stadt zu Gasse waren, und sprach also: „Höre! Als ich einmal im Hause eines Deiner Randosleute war, sah ich einen Schwan, der hatte oben zwei Ecken und unten zwei Ecken. Er nannte das Ding ein Buffet. Höre! Sprach der Herrscher weiter, „kannst Du mir den Plan eines solchen Schankens zeichnen, so gut und genau, daß meine Handwerker, die gewohnt sind, mit Holz zu arbeiten, danach so ein Ding fertig können.“ Dies befragte sich der Europäer und versprach dem Wunsch des Königs nachzukommen, und schon nach einigen Tagen brachte er die fertige Zeichnung.

So wurden die Handwerker zum König gerufen und mit der Arbeit beauftragt.

Monate zogen ins Land und gingen wieder. Aber das Buffet wurde nicht fertig. Der König ward ungeduldig, aber es dauerte trotzdem noch eine geraume Zeit, bis die Handwerker kamen und also sprachen: „Herrlicher! O Emir Du Vater aller Gläubigen! — Der Schwan

ist fertig, aber Du mußt die Bogen Deiner Tiere hängen lassen, sonst bringen wir ihn nicht herein! O Herr aller Deiner niedrigen Diener, Du mußt uns auch noch zehn Kamelle und zehn Esel geben, daß wir das Wunderwerk unserer Hände heranschaffen können unter Deine gnädigen Augen.“

Ob dieser Rede war aber der Herr aller Gläubigen bleich geworden — ganz bleich, so bleich wie das Titelblatt der „Times“, das einverleibt als Ergründungsfähigkeit östlicher Kultur an der Wand seines Wohnzimmers hing.

Dortlos stürzte er seine Kammerdiener auf den Hof seiner Residenz und schrie, das Buffet seiner Handwerker zu beschleunigen.

Da stand das Buffet im Hofe des Handwerkers, es war zu groß, um in der Welt statt zu finden sein zu können, es war so hoch, daß es einem einstufigen europäischen Hause bis an den Dachstuhl gereicht hätte, es war drei Springs tiefe und so lang wie sechs Kamelle.

Wer wußte, was es nur ein ganz kleiner Irrtum gewesen, der dem Meister bei dem Bau des Meines unterlaufen ist. Statt der auf der Zeichnung angegebenen Maße in Zentimetern hatte der gute Meister englische Fuß gemessen (natürlich, wie soll ein höherer Handwerker im Reiche des großen Emirs auch wissen, was ein Zentimeter ist). Europäisches Maß ist europäisches Maß, — und Maß ist Maß, und Mahdjum ist kein Prophet.

Nach heute steht das Wunderding im Hofe eines Hauses der Hauptstadt des Herrschers, und es wohnen zwei Familien darin. Unter der Handwerksmeister des Königs, und oben des Emirs weiser Ratgeber, der Kaiser Mahdjum Abdal Achad Reis nach dem Reich der Herrscher aller Gläubigen.

Ein Magnet findet eine verschwundene Lokomotive

Das eine große Lokomotive im Gewicht von 175 000 Kilogramm spurlos im Gebirge verschwindet, kommt wohl nur in Amerika vor, und ebenso ist die Welt und Weise, wie sie wieder herbeigeholt wurde, erst amerikanisch. Die Lokomotive war kürzlich zu Ausprobieren gezogen auf einem Nebengleis bei der Station Woodbury in Kalifornien abgestellt worden. Ein Vollenbruch in den nahen Bergen ließ den Lokomotivführer darauf ankommen, daß es das betreffende Gleis auf eine Entfernung von 250 Metern einfach wegschwemmte. Die Lokomotive verschwand in den tosenden Fluten und ward nicht mehr gesehen. Auch als sich die Wasser verlaufen hatten, war keine Spur von ihr zu entdecken. Um sie wieder an Tageslicht zu führen, bediente man sich einer Magnetnadel, mit der ein Ingenieur das flühende abfischte. An einer bestimmten Stelle wies die Nadel, offensichtlich von einer großen Eisenmasse angezogen, deutlich nach unten. Als man nachgesehen, ließ man tatsächlich in fünf Meter Tiefe auf die gesuchte Lokomotive. Diese erlitten der Bauteile nach wertvoll genug, um umfangreiche und kostspielige Bergungsarbeiten zu rechtfertigen. Die Lokomotive wurde freigelegt, dann von zwei Kranen auf ein eisiges zu diesem Zweck angelegtes, 300 Meter langes Gleis gezogen und abgeführt. Die Bergungskosten beliefen sich auf rund 150 000 Mark.

Ein Trupp SA. von Waldemar Glaser

52. Fortsetzung

Und dann ist der Sommer in dem Fenster. Auf den Wiesen hört duftend das Heu. Schattige Wälder rauschen. Korntraut und Rittersgras steht am plätschernden frischen Quellwasser. Und am Waldestrand, ganz unten, nach das weite Ufer strecken.

Neben Schwandke liegt der Reichsbaumeister Müller. Ein Spatenhieb geräumte ihm das linke Glied. In der Königsgräber Straße wurde er früher verlegt, als er mit gegen die verhassten Silberkriege ging.

Dann liegen sie beide, Gegner von gestern, Welt an Welt nebeneinander und haben so vieles gemeinlich und gemeinsam zu tragen. Aber, da ist Unterschied, ein äußerer nur und doch so selbstloser. Der verwundete Reichsbaumeister kommt nur selten dahin. Seine Mutter ist manches Mal bei ihm, durchsichtig und sorglos, aber mit gültigen und verheißenden Augen.

Wie wenn kann sie ihrem Sohn mitbringen, einen Apfel, einige Kette oder einen Strauß Goldblumen, den sie in Liebe und Weh gestrichelt hat. Und wenn sie dann sieht, wie sie zu Schwandke vom Trupp kommen und mühsam und trösten, ihre Liebesgaben ihm zuwenden, dann sehen der armen Mutter die Tränen in den Augen. Hilft sie legt sie ihre Hand auf seine Stirn und versucht, ihn durch freundliche Worte von dem „Jahreswahn“ abzubringen.

Schwandke hat das beobachtet, in sich aufgenommen und durchdacht. Wenn in dem Fenster

dort oben die Wollen ziehen, dann sind seine Gedanken auch bei dem Verwundeten nebenan. Im Korridor schallt die Stimme der Oberheizer: „Aber nur einen Augenblick, meine Damen, es ist jetzt keine Besuchszeit!“

Die Tür zum Krankenzimmer öffnet sich. Zwei Frauen mit Rosen und Papeten treten ein. „Wer ist hier Herr Schwandke?“ fragt die eine und nähert sich dem Bett.

„Dort — er schläft. Sind Sie von der nationalsozialistischen Frauenhilfe?“

„Ja, mein Name ist Frau Optik! Wir möchten ihm eine Freude bereiten.“

„Lassen Sie ihn bitte schlafen. Er schläft jetzt und ist sehr schwach. Bitte, wenn es nicht dringender notwendig ist!“

Wie werden es ihm aufbauen. Wären Sie ihm einen Gruß von uns ausrichten, wenn er erwacht, und gute Besserung wünschen? Sie kommen morgen nachmittag wieder.“

Die Frauen danken und verabschieden sich leise. Bald darauf erscheint die Schwester. „Sie haben Besuch gehabt, Herr Schwandke?“

„Ja, Schwester... ich? Nein, ich nicht, aber mein Kamerad...“

„Ein Brief von der Partei. Ein Vote brachte ihn.“

„Von der Partei, nicht von der SA?“

„Von der Partei, nicht von der SA?“

rot geworden. Einmal als Knabe, erinnert er sich, daß ihm das Blut genau so schamhaft ins Gesicht schloß. Und er kann sich gegen die Vergessenheit nicht wehren. Was muß seine Mutter denken. Und er liest den Brief und wird immer verlegener.

WEDW, den 4. August 1930

Mein Parteigenosse! Sie schünden uns noch einbehaltene Beitragsgeber, und zwar zusammen Mark 40.45. Durch Herrn W. Ralsch erhielt ich bereits einen Verpflichtungsschein, der jedoch vollständig unzulänglich ist und eine unbestimmte Art der Abzahlung vorseht.

Wenn Sie nun schon einmal die große nicht so ohne weiteres zu verzeigende Fahrlässigkeit begangen, „Abteilergrößen“ für sich zu verwenden, dann müssen Sie nun auch voll und ganz für die evtl. daraus entstehenden Folgen einstehen.

Ich will Ihnen jedoch noch einmal Gelegenheit geben, Ihre Schuld abzutragen, jedoch nur unter Bedingungen, die ich Ihnen vorschreibe. Beschaffen Sie sich das Geld von Ihren Angehörigen oder Bekannten, zahlen Sie es denen nach Möglichkeit zurück: die Partei kann jetzt im Wahlkampf unmöglich auf derartige Sachen Rücksicht nehmen.

Ich erlaube Sie daher, bis zum 10. d. Mts. Mark 20.45 auf mein Postkonto zu zahlen und den Rest von Mark 20 — am 1. September er. Andernfalls müssen Sie die Konsequenzen selbst tragen. Sie müssen selbst zugeben, daß unter den jetzt bestehenden Umständen dieser Vorschlag sehr annehmbar ist. Wenn Ihnen nun selbsten Ihre Angehörigen oder Bekannten Unannehmlichkeiten erheben, dann ist das meines

Erstens das kleinere Übel. Zweitens: Verpflichtungsschein erbitte ich, können drei Tagen an meine Adresse zurück, mit Ihrer vollen Unterschrift versehen.

Sei Gitter!

i. A. Krüger

Kassenwart.

Und auf einem aus einem Rechenheft gerissenen Stück Papier steht in blauer Druckausfertigung: „Hiermit verpflichte ich mich, meine Schulden von Mark 40.45 in Monatsraten von 5-10 Mark abzutragen.“

... den 21. 7. 30.

Kurt Beringer.

Die Unterschrift ist echt, ohne Zweifel! Es sind meine Schriftzüge, sonst sich Kurt! Aber, wenn habe ich diesen Schein unterschrieben? Wann soll das gewesen sein? Bierzig Mark schulde ich? Bierzig Mark habe ich für mich verwendet, unterschrieben? Abteilergrößen, mühselig zusammengekauft und abgetarnt! Im ganzen Markt bediene ich nur fünfzig. Wer soll die Summe abtragen — ich? Meine Eltern...? Von Bekannten...? Von woher nehmen...?

„Was hast du denn? Von wem ist der Brief?“

fragt Frau Beringer.

„Bierzig Mark soll ich unterschreiben haben!“

„Bierzig Mark?“

„Ja, Mutter! Aber ich weiß nicht, wie ich dazu komme. Das stimmt nicht. Es muß ein Irrtum sein. Unmöglich überhaupt. Es ist nicht möglich! Hier ist der Schein mit meiner Unterschrift. Ich habe immer alles ordentlich und pünktlich abgerechnet und abgeliefert.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus Bremen Stadt und Staat

„Wenn Vati bald bei Dich sein soll . . .“

Geschichte um einen Kaffiser

Im Jahre 1930 wurde am Sonnabend vor Pfingsten bei einem Ehepaar am Meerhof ein- geordnet. In der Wohnung der Haus- frau wurde eine Zigarette gezündet und zum Zeit ihres Inhalts geraucht. Sonderbar- weise ließ der Vater von dem Inhalt von 23 Mark 5 Mark liegen und begnügte sich mit 18 Mark. Wegen dieses Diebstahls wurden zwei Bekannte der Verstorbenen, Frau und Haus- frau, verurteilt, und zwar erhielt die Haus- frau von zwei Jahren und einem Tag.

Er ist heute 38 Jahre alt und schwer ver- kränkt, in seinem Leben hat er mehr im „Kaffi- geist“, als sich in der Freiheit bewegt. Unter 14 Personen sind allein 15 Jahre Zucht- haus verurteilt. Wenn ein Angeklagter die- ser Qualität, der noch sogar durch eheliche Zeugnis seiner Bekannten belastet wird, eine Tat begeht, so hat das nicht allzuviel Ge- wicht. So wurde er denn auch in zwei Instan- zen verurteilt, die Strafe wurde also rechts- kräftig.

Wenn wir heute, wo sich R. wegen Verur- teilung zum Meinel in dieser Sache verantworten soll, die Gründe anführen, die gegen die Schuld des Angeklagten sprechen, so wird allem be- stätigt, weil auch die anderen Zeugen, die in die- ser Sache vernommen wurden, nicht den Ein- druck Kaffiser Zeugen machten. R. behauptet, Frau M. habe eingestanden, das Geld selbst ausgegeben zu haben. Sie habe das Märchen von dem Diebstahl nur erfinden aus Angst vor ihrem Mann. Am Sonnabend vor einem Fest pflegen Frauen häufig mehr Geld auszu- geben, als ihre Kasse befragen kann. Männer pflegen auch noch darüber zu schweigen. Das könnte also für die Darstellung des R. spre- chen, ebenso die Tatsache, daß 5 Mark in der Kasse blieben. Aber R. ist wegen des Dieb- stahls verurteilt, daran ist nichts mehr zu ändern.

Die Anklage legt ihm Verleitung zum Meinel zur Last, ein Verbrechen, das mit Zucht- haus geschmeidet werden muß. Er sah in anderer Sache in der ersten Instanz seiner Frau bei einem Besuch einen Brief zukommen. Dieser Brief soll harmlos gewesen sein. Weniger harmlos war ein Kaffiser, den er einem vor der Entlassung stehenden Gefangenen für seine Frau mitgab. Ausgerechnet dieser Brief ging ver- loren. Der Wächter fand ihn und liierte ihn an die zuständige Stelle ab. Der Brief be- trug: „Wenn Vati bald bei Dich sein soll.“ Er gab dann seiner Anweisung, Frieden und Märgen, Freund und Frau, sollten die heilste Frau veranlassen, zu sagen, der Diebstahl sei nicht vorgekommen. Wenn sie das in Märgen stellt, dann bleibt dabei, sie kann nicht bis fünf zählen, sie wird Euch glauben.“

Der Angeklagte und sein Verteidiger ver- suchten die Ansicht, daß R. ein wahrheits- gemäße Märgen befragt hätte. R. sei un- schuldig verurteilt worden. Nach vor der Ur- teilsverurteilung stellte der Anwalt einen An- trag, weitere Zeugen zu vernahmen, zu denen die Frau des Meinel gehörte haben soll, ihr Mann habe die Tat allein ausgeführt.

Das Kaffisen und sein Freiwerden hilft dem Angeklagten nichts. Das Verbrechen war de- halb umso schwerer, als durch diese Verleitung zum Meinel drei Personen auf längere Zeit ins Zuchthaus hätten kommen können, wenn der Mann gelungen wäre. Das Gericht verurteilte R. zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren, doch soll die Strafe mit der noch nicht ver- büßt wegen des Diebstahls zu einer Gesamt- strafe von drei Jahren Zuchthaus zusammen- gegeben werden. Bei den Nebenstrafen von fünf Jahren Ehrverlust und der Zulässigkeit von Polizeiaufsicht behält es sein Verdicten.

Nach der Urteilsverurteilung erlösten aus dem Zuchthausraum laute Schreie. Die Frau und die Schwester fielen ohnmächtig zu Boden. Sie konnten erst nach längerer Zeit wieder be- ruhigt werden.

50 Jahre G. A. Nicolaus, Bremen
Die Buch-, Stein- und Offsetdruckerei G. A. Nicolaus, Bremen, Langenstr. 17, Verlagsanleihe mit angeschlossener Papiergroßhandlung, kann am 1. Februar d. J. auf ein hundertjähriges Bestehen zu- rückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich das weit über Bremens Grenzen hinaus be- kannte Unternehmen unter bewährter Leitung mit geschultem Stamm-Personal zur heutigen Bedeu- tung entwickelt. Hervorgehoben zu werden ver- dient die Spezialisierung auf die Herstellung von gummierten Brief- und Akkordkarten; in diesen Sonderergüssen nimmt die Firma G. A. Nicolaus eine führende Stellung in Deutschland ein. Es wird erwähnt, der sonst mit bremsigen Verfahren gut vertraut ist, überträgt, wenn er hört, daß die Verlagswelt der Firma noch in heutiger Zeit etwa 100 Personen zählt (darunter 5 Jubilare bis 25-40 Jahren).

Leonore Wolfer singt am kommenden Mittwoch, 26. Jan., mit Julius Schulte am Klavier den Schubert'schen Liederkreis „Die schöne Müllerin“. Karten bei Praeger u. Metz.

Trampheringe werden gesalzen

375 Dampfer umfaßt die deutsche Hochseefischereiflotte

Im Rahmen der Winterveranstaltungen des Deutschen Bootbauvereins E. V., Zweigver- ein Bremen, hielt Herr R. Laatz, Produkt der „Nordsee“ Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cux- haven A. G. vor den Mitgliedern des Deutschen Bootbauvereins einen überaus interessanten Vortrag über die Hochseefischerei. Er gab zunächst einen Überblick über die historische Entwicklung der deutschen Hochseefischerei unter besonderer Würdigung der Geschichte der Nordsee und über den heutigen Stand des Fischereiwesens. Die Hochseefischerei wird in Deutschland mit 375 Dampfern ausgeübt, die in Westfalen, Bremen- hafen, Cuxhaven, Norddeich und Altona station- iert sind. Etwa die Hälfte dieser deutschen Fisch- ereiflotte steht im Dienst der oben genannten Gesellschaft und ist deren Eigentum.

Die Hauptangabe liegt außer in der Nordsee bei Island, in der Barentssee und bei der Bären- insel. Nach eingehender Erläuterung der Fang- methode mit dem Grundschleppnetz ging der Vor- tragende zum Fangfang der deutschen Hochsee- fischerei über. Dieser wird einmal von den Ver- kehrsloggerschiffen ausgeübt, die in Belgien, Dänemark und Norwegen stationiert sind. Die Fang- methode der Logger mit dem Treibnetz ist eine ganzlich andere; sie wurde gleichfalls im einzelnen fachmännisch erläutert. Das Produkt der Logger- schiffe ist der in Tannern getrocknete, an Bord gefilte und gefaserte Dering. Da diese Deringe- schiffe den Bedarf Deutschlands an Salz- fischen nur zu etwa 25 Prozent decken, während der Rest importiert wurde, haben sich neuerdings die Fischdampferflotten in verstärktem Maße der Produktion von Salzfishen zugewandt, indem sie die von den Dampfern mit dem Grund-

schleppnetz (trawl) gefangenen, frisch gefilten He- ringe an Land in gleicher Weise fassen, wie die Loggermannschiffe an Bord machen. Diese Produktionsmethode hat sich im Gegensatz zu der traditionellen Loggerfischerei als rentabel erwiesen und erbrachte einen tabellösen Salzfisher.

Daneben bedient die Fischdampfer durch ihren frischen Zerkleinerer den großen Bedarf der deutschen Fischindustrie an frischen Heringen, die zu Wä- lzen und Marinaden verarbeitet werden.

Nachdem an Seefischen und an harten Tischen, die den Fischfang auf See bildlich rekonstruierten, der Vortrag entsprechend ergänzt und erläutert wurde, betonte der Vortragende zum Schluß seiner Ausführungen den besonders schweren Bedarf der Fischdampferflotten, die besonders in den Winter- monaten in eifriger Kaste ihre Pflicht erfüllen. Die deutschen Fährzeuge sind wegen der verhält- nismäßig großen Entfernungen der Fangplätze weit mehr dem Sturm und der Witterung ausgesetzt, als dies bei den englischen und norwegischen Hochseefischern, die z. T. in der Nähe ihrer Häfen fischen, der Fall ist.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Hochsee- fischerei, die der Redner durch Zahlen nachwies, ist unbestritten, ungewissheit ist auch der große ge- sundheitsliche Wert der Seefischerei. Er schloß seine Vortragsreihe mit einer interessanten Aus- führung mit der Aufforderung, in noch verstärk- tem Maße für den Seefischverbrauch einzutreten und mit dem Gedank:

„Fischung ist gut.“

Der Referent des Abends, Herr M. Laatz, er- zählte von den aufmerksamen Zuhörern sehr lebhaften Beifall. Anschließend fand eine sehr rege Aus- sprache statt.

Der Aufbau des Weltgebäudes

Vortrag von Prof. Erwin Freundlich; Naturwissen- schaftlicher Verein, Bremen Deutscher Ingenieur- Club, Obergesellschaft

Kann eine Frage der Naturwissenschaften, die so ausgesprochen weltanschauliches Gepräge hat, wie die nach dem Aufbau des Welt. Bilden die Sterne ein Meer ohne erkennbares Gepräge, in dem nur vereinzelte Gruppen, wie unsere Fähr- schiffe, eine planmäßige Ordnung offen- baren, oder ist auch im Großen ein Gepräge erkennbar? Die Frage, was bis vor kur- zem vollkommen unangereizt war, steht und fällt mit der Möglichkeit von All- fangsbestimmungen der Sterne, Sternhaufen und Sternnebel. Die vereinigte Beobach- tungskraft konnte den Abstand der „nächsten“ Sternhaufen noch gerade nach der Art bestimm- ten wie im Grunde nach der Randmessung mit; als „Standard“ dient der Durchmesser der Erdbahn. „Alpha“ — Centauri als nächster Sternhaufen ist vier Lichtjahre entfernt, d. h. das Licht braucht vier Jahre, um dem nächsten Sternhaufen zu uns zu gelangen, d. i. etwa 3000mal die Entfernung Sonne-Erde. Ein- zige dieser Sterne, deren Entfernung noch un- mittelbar geometrisch gemessen werden konnte, zeigten nur regelmäßige Schwankungen ihrer Helligkeit; die Dauer dieser Schwankungen steht in einfacher Beziehung zu ihrer wirklichen Helligkeit. Da ihre Entfernung bestimmt ist, kann man die wirklichen Helligkeiten aus den beobachteten scheinbaren Hellig- keiten berechnen. Umgekehrt läßt sich nun für andere sehr viel weiter entfernte Sterne aus

den Helligkeitsschwankungen und den beobach- teten scheinbaren Helligkeiten die wirkliche Hel- ligkeit und damit die Entfernung be- rechnen. Ein ebenso nimmer wie einleuchtender Gedanke, ohne den man (wirklich) wenigstens gar nicht weitergekommen wäre. Das engere Lichtstrahlensystem offenbart sich nun als große Kugel von etwa 15000 Lichtjahren Durchmesser und 3000 Lichtjahren Dicke. Die fraglichen Sternhaufen bilden mit dem engeren Licht- strahlensystem das weitere Lichtstrahlensystem mit Abständen von 200000 Lichtjahren, aber „wir“ liegen am Rande dieses Systems. In Entfernungen, die nach Millionen Lichtjahren zählen, bilden die Spiralnebel gleichgerichtete, unabhingige, kosmische Gebilde. Die nahe- liegenden, beständige Folgerung, daß unser wei- teres Lichtstrahlensystem selbst ein Spiralnebel ist, begreift Schrecken wegen der Größe unseres weiteren Systems und wegen der merk- würdig unregelmäßigen Verteilung in ihm. Das Weltbild ist aber, daß heliozentrische Mes- sungen darauf hindeuten, daß alle Spiralnebel sich von uns entfernen; das würde bedeuten, daß die Welt als Ganzes sich durchaus nicht im Gleichgewicht befindet, sondern sogar in einer stürmischen Entwicklung begriffen ist.

Dr. M. G.

Naturwissenschaftlicher Verein

Professor G. O. Schmidt, der schwedische For- scher, den die Böttlinger Universität vor 4 Jahren in ihren Kreis gezogen hatte, sprach über die Ver- teilung der himmlischen Elemente auf der Erde, ihre Wanderung vom Gebirge durch die Flüsse in das Meer, ihre Veränderung durch die Eismassen, schließlich ihre erneute Ablagerung. Die sehr über-

Die Folgen der System- politik:

Müllläufige Reichs- und Landessteueranahmen 1932

Laut Mitteilung des Landesfinanzamtes Unter- weier gingen die Einnahmen aus Zölle und Reichssteuern in den ersten drei Monaten des Re- chnungsjahres 1932 um 8411 515 von 143 755 005 RM. auf 135 341 557 RM. zurück; diese im Ver- hältnis zum Reichsdurchschnitt günstigen Ab- gänge trugen daher, daß die Steuerermäßigun- gen um 10 000 213 bei den direkten und um 13 275 504 RM. bei Einkommen- und Körpers- chäftssteuern (ohne Grunderwerb) zurückgingen, daß aber die Einnahmen aus Zölle um 4 Millionen Mark zunahmten. Die Landessteuern verzeichneten einen Rückgang von 3 011 063 oder 15 Prozent (!), was ebenfalls im Vergleich zu anderen Ländern und Kommunen als noch recht günstig (!) anzu- sehen ist. Bei einem Haushaltslof von 25,4 Mil- lionen RM. an Landessteuern für das Rechnungsjahr 1932, also einem Steuerlof von ca. 19 Mil- lionen für die ersten drei Vierteljahre bleibt das 3te mit 17,6 Millionen RM. um 1 500 000 zurück. Bei den Landessteuern des Reiches bleibt das 3te für die ersten drei Quartale mit 12,4 Mil- lionen um ca. 2 Millionen hinter dem Haushalts- lof für die ersten drei Quartale zurück.

Stichlich geordneten und projizierten Tabellen und Schemata des Kreislaufs der Elemente brachten den Vortag der Gesellschaftsabend dieser chemischen Veränderungen in eindringlicher und trefflicher Weise nahe.

Dr. A. G.

Bremer Wissenschaftlicher Gesellschaft

23. Januar: Naturwissenschaftlicher Verein, 20 Uhr, Vortragssaal im Sans-Paradise: G. H. R. Prof. Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). Nur für Mitglieder.

25. Januar: Kunstverein Bremen, 20 Uhr, Kunstsaal: Prof. Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). Nur für Mitglieder. — Naturwissenschaftlicher Verein, Mathematisches Physikalische Fachgesellschaft und Biologische Fachgesellschaft, 20 Uhr, Physikalischer Saal des Gymnasiums: Dr. Karl Schierloh, Bremen: „Angewandte physikalische For- schung mit elementaren Erläuterungen“. Für Mit- glieder, Gäste willkommen.

27. Januar: Vortragsabend, 20.30 Uhr, Aula in der Deutschen Hochschule, Karl- straße: 1. Vortragsabend: a) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). b) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). c) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). d) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). e) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). f) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). g) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). h) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). i) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). j) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). k) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). l) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). m) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). n) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). o) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). p) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). q) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). r) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). s) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). t) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). u) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). v) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). w) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). x) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). y) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). z) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). aa) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ab) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ac) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ad) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ae) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). af) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ag) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ah) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ai) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). aj) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ak) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). al) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). am) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). an) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ao) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ap) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). aq) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ar) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). as) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). at) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). au) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). av) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). aw) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ax) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ay) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). az) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ba) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bb) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bc) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bd) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). be) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bf) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bg) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bh) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bi) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bj) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bk) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bl) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bm) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bn) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bo) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bp) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bq) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). br) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bs) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bt) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bu) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bv) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bw) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bx) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). by) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). bz) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ca) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cb) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cc) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cd) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ce) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cf) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cg) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ch) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ci) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cj) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ck) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cl) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cm) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cn) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). co) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cp) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cq) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cr) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cs) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ct) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cu) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cv) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cw) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cx) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cy) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). cz) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). da) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). db) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dc) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dd) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). de) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). df) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dg) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dh) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). di) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dj) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dk) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dl) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dm) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dn) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). do) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dp) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dq) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dr) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ds) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dt) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). du) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dv) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dw) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dx) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dy) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). dz) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ea) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). eb) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ec) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ed) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ee) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ef) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). eg) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). eh) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ei) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ej) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ek) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). el) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). em) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). en) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). eo) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ep) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). eq) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). er) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). es) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). et) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). eu) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ev) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ew) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ex) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ey) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ez) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fa) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fb) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fc) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fd) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fe) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ff) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fg) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fh) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fi) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fj) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fk) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fl) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fm) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fn) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fo) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fp) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fq) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fr) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fs) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ft) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fu) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fv) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fw) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fx) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fy) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). fz) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ga) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gb) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gc) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gd) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ge) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gf) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gg) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gh) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gi) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gj) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gk) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gl) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gm) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gn) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). go) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gp) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gq) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gr) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gs) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gt) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gu) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gv) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gw) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gx) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gy) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). gz) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ha) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hb) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hc) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hd) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). he) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hf) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hg) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hh) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hi) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hj) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hk) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hl) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hm) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hn) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ho) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hp) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hq) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hr) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hs) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ht) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hu) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hv) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hw) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hx) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hy) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). hz) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ia) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ib) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ic) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). id) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ie) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). if) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ig) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ih) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ii) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ij) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ik) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). il) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). im) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). in) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). io) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ip) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). iq) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ir) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). is) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). it) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). iu) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). iv) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). iw) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ix) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). iy) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). iz) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ja) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jb) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jc) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jd) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). je) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jf) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jg) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jh) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ji) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jj) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jk) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jl) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jm) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jn) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jo) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jp) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jq) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jr) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). js) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jt) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ju) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jv) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jw) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jx) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jy) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). jz) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ka) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kb) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kc) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kd) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ke) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kf) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kg) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kh) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ki) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kj) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kk) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kl) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). km) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kn) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ko) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kp) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kq) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kr) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ks) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kt) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ku) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kv) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kw) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kx) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ky) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). kz) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). la) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). lb) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). lc) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ld) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). le) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). lf) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). lg) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). lh) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). li) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). lj) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). lk) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). ll) Dr. W. Laatz, Naturwissenschaftliche Grenzfragen des Lebens“ (mit Lichtbildern). lm)